Soziale Hilfe

Jahresbericht 2020

Besuchen Sie uns unter www.soziale-hilfe-kassel.de

Mitgliederversammlung

Vorstand

Geschäftsführung
Leitungsrunde

Verwaltung
Buchhaltung

Fundraising
Öffentlichkeitsarbeit

Soziale Hilfe

Beratungsstelle • Betreutes Wohnen

Fachberatung

Schuldnerberatung

Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII

Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII

4Wände - Wohnen für Frauen

Tagesaufenthalt Panama

Sozialdienst und Beratung

Hauswirtschaft und Küche

Verwaltung und Verwahrgeld

Mobilität durch Solidarität

Straßensozialarbeit

Straffälligenhilfe

Übergangsmanagement

Ausländerberatung in der Justizvollszugsanstalt (JVA)

Schuldnerberatung in der JVA

Sprechstunde/Sozialberatung in der JVA

Auftrag ohne Antrag

Notschlafstelle

Notschlafcontainer im Winter

Intensivbetreuung

Panama Ost

Tagesaufenthalt

Sozialdienst und Beratung

Stadt Kassel Sozialamt

Jobcenter

Ehrenamtliche/Freiwillige

LWV
Stadt Kassel
Staatsanwaltschaft
Justizministerium Hessen
Europäischer Sozialfonds ESF
Spender*innen - Sponsoren - Partner

Mitgliedschaften: DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Landeszusammenschluss für Straffälligenhilfe in Hessen

Inhalt

Interview 2

Wohnungslosenhilfe 5

Panama 6
Straßensozialarbeit 6
Panama-Ost 7
Intensivbetreuung 7
Notschlafstellen 7
Schulden - Erste Hilfe 8

Beratungsstelle 8
Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII 8
Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII 9
Betreutes Wohnen "4Wände - Wohnen für Frauen" 9

Straffälligenhilfe 11

Projekt "Auftrag ohne Antrag" 12
Externe Ausländerberatung 12
Schuldnerberatung in den Justizvollzugsanstalten 13
Übergangsmanagement 13

Übergreifende Arbeitsbereiche 14

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Freiwilliges Engagement
Mobilität durch Solidarität
Verwaltung und Buchhaltung

Zahlen und Fakten 16

Pressespiegel 17

Impressum:

V. i. S. d. P.: Michael Kurz | Redaktion: Katarina Haye, Ute Wienkamp

An diesem Jahresbericht wirkten mit: Sibel Ayvaz, Urta Benadda, Laura Bernd, Nina Blake, Barbara Hakenbeck-Gibhardt, Katarina Haye, Stefan Jünemann, Mareike Kloke, Anja Krätke, Michael Kurz, Svenja Lecke, Jens Retting-Frendeborg, Andrea Rygol, Benjamin Schäfer, Daniela Schirru, Anja Schreiter, Rainer Schüssler, Amrei Tripp, Josua Volp, Ute Wienkamp | Fotos: Stefan Jünemann | Gestaltung: Klaus Köpping

Interview

mit Dr. Michael Müller-Goebel, Vorstandsvorsitzender des Vereins (links)
und Michael Kurz, Geschäftsführer des Vereins

Herr Dr. Müller-Goebel, was ist Ihre Motivation, sich als Vorstandsmitglied ehrenamtlich für die Soziale Hilfe e.V. zu engagieren?

Dr. Müller-Goebel: Anfang der 1990iger Jahre stieg ich als Rechtanwalt in die Kasseler Kanzlei für Strafrecht ein, in der auch Knuth Pfeiffer, der ehemalige Vorsitzende des Vereins tätig war. Thematisch war ich auf diese Weise mit dem Strafrecht und in der Folge auch mit Inhaftierten und Entlassenen befasst und konnte auf die Angebote der freien Straffälligenhilfe des Vereins verweisen. Auch das zweite Standbein des Vereins, die Wohnungslosenhilfe, liegt mir am Herzen. Das Leben von Wohnungslosen zu erleichtern ist mir ein starkes Anliegen. Als mein Kollege Knuth Pfeiffer nach langjährigem Einsatz den Vorsitz des Vereins abgeben wollte und er mich fragte, ob ich in das Amt übernehmen würde, war meine spontane Antwort: „Ja“.

Und was können Sie, Herr Kurz, zu Ihrer Motivation sagen?

Kurz: Meine Motivation war stark geprägt davon, Basissozialarbeit zu unterstützen, in einer reichen Gesellschaft, wie der deutschen, dem Widerspruch zwischen Reichtum und Wohnungslosigkeit einen Kontrapunkt entgegen zu setzen. Angesichts der großen Probleme für Haftentlassene, sich wieder in ein „normales“ Leben zu integrieren, finde ich es wichtig, Hilfsangebote, wie die des Vereins, bereitzustellen.

Herr Dr. Müller-Goebel, welche Aufgaben nehmen Sie im Rahmen Ihres Engagements wahr?

Dr. Müller-Goebel: Ich befinde mich sehr viel im Kontakt mit Projektpartnern und Geldgebern, wie z. B. dem Landeswohlfahrtsverband und der Stadt Kassel, um die bestehenden Projekte zu fördern. Ich verfüge – auch durch meine Berufsstätigkeit - über ein gutes Netzwerk. Naheliegenderweise kläre ich juristische Fragen gerne für den Verein, und übernehme repräsentative Aufgaben.

Kurz: Ein kurzer Einwurf von mir - Herr Dr. Müller-Goebel zeichnet verantwortlich für alle Aktivitäten des Vereins, wie z. B. die Verwendungsnachweise für die öffentlich bereitgestellten Mittel.

Mit Blick auf das zurückliegende Jahr 2020, Herr Kurz: Was waren aus Ihrer Sicht die besonderen Herausforderungen, denen sich der Verein zu stellen hatte?

Kurz: Das lässt sich in dem Begriff Covid 19 kurz zusammenfassen. Nicht nur der private Bereich, sondern auch alle Arbeitsbereiche waren massiv beeinflusst dadurch. Trotz zeitweilig für externe Mitarbeitende geschlossener Justizvollzugsanstalten und durch die Vorgaben des Gesundheitsamtes stark eingeschränkter Besucherzahlen für die Tagesaufenthaltsstätte Panama beispielsweise, konnte es uns gelingen, alle Arbeitsbereiche aufrecht zu erhalten.

In Bezug auf die Umstellung auf Windows 10 und die Digitalisierung hat sich sehr viel getan im vergangenen Jahr. Datenschutzrechtliche Fragen mussten genauso geklärt werden, wie die Aufstockung der Datengeschwindigkeit, um die Voraussetzungen für Videokonferenzen zu schaffen. Luftreiniger wurden angeschafft, um dem Infektionsschutz gerechte, analoge Treffen zu ermöglichen. Zur Wahrung der wirtschaftlichen Stabilität des Vereins mussten Anträge gestellt werden. Besonders geholfen haben uns in diesem Zusammenhang die Mittel aus dem Programm: „Kopf hoch Kassel“.

Das Tigerenten-Rennen konnte mit Unterstützung durch externe Partner in kleinem Rahmen in der Kurhessentherme veranstaltet und online gestreamt werden und viele Spender*innen haben unsere in der Pandemie besonders betroffene Klientel nicht vergessen.

Dr. Müller-Goebel: Auch in Bezug auf Vorstandsarbeit und Mitgliederversammlung mussten neue digitale Abläufe gefunden werden. Dabei galt es Verfahren zu entwickeln, die praktikabel im Sinne der Hygienevorschriften waren und gleichzeitig die Bedingungen für die ordnungsgemäße Abwicklung der Vereinsgeschäfte zum Erhalt der Gemeinnützigkeit erfüllten.

Besonders betroffen im letzten Jahr hat uns der Tod des langjährig für den Verein engagierten Steuer- und Wirtschaftsprüfers Hartmut Rahnert.

Welche Projekte stehen für 2021 an, Herr Kurz?

Kurz: Nach der pandemiebedingten Anpassung aller Arbeitsbereiche, wird es in 2021 darum gehen, wieder in die Normalität zurück zu finden. Wenn Impfungen und Schnelltests greifen, kann z. B. die Tagesaufenthaltsstätte Panama ihre Öffnungskapazitäten erhöhen und wieder zu einer größeren Niedrigschwelligkeit zurückkehren.

Was wünschen Sie beide sich für die Soziale Hilfe?

Dr. Müller-Goebel: Mein größter Wunsch ist, dass wir irgendwann nicht mehr gebraucht werden, weil sich die Gesellschaft so entwickelt hat, dass Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe obsolet geworden sind. Da diese Vision kurzfristig nicht umzusetzen sein wird, ist mein Wunsch für die nahe Zukunft, dass wir im nächsten Jahr wieder ein „analoges“ Tigerenten-Rennen durchführen können.

Kurz: Den Wünschen meines Vorredners schließe ich mich an und wünsche mir zusätzlich einfach wieder ein bisschen mehr Normalität!

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview führten
Katarina Haye und Ute Wienkamp.

CHRIST
Anstrich · Putz · Betonsanierung · Wärmedämmung
05601/2270

Wohnungslosenhilfe

Wie schon im Interview mit dem Vorstand und der Geschäftsführung ausgeführt, wurde die Arbeit des Vereins Soziale Hilfe im Jahr 2020 sehr stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie bestimmt. Die auf Niedrigschwelligkeit basierenden Angebote, wie die der Tagesaufenthaltsstätte Panama und der Beratungsstelle, mussten sich plötzlich an den vom Gesundheitsamt vorgegebenen Hygiene-Maßnahmen und Regeln zum Schutz vor der Infektion orientieren. Dabei gelang es, die Angebote weiterhin täglich vorzuhalten und der besonders vulnerablen Gruppe der Wohnungslosen einen Schutz zu bieten. Die Tagesaufenthaltsstätte Panama verlängerte ihre Öffnungszeiten, damit Menschen ohne Wohnung möglichst gut versorgt werden konnten. Nach Klärung der Kostenübernahme gab es Vermittlungen in Hotels zur Übernachtung sowohl in der Beratungsstelle als auch in der Tagesaufenthaltsstätte Panama. In der Tagesaufenthaltsstätte musste das Versorgungskonzept umgestellt werden und die Besucher*innen wurden beispielsweise an Einzeltischen platziert und dort mit Essen versorgt. Die im hauswirtschaftlichen Bereich Beschäftigten desinfizierten fortlaufend alle gemeinschaftlich genutzten Gegenstände und Räumlichkeiten.

Im Fokus der Arbeit lagen wegen der Pandemie-Bedingungen besonders die Menschen, die auf der Straße leben. Die Tagesaufenthaltsstätte fungierte als eine Clearingstelle für die Anliegen der Klientel. Dort mussten Besucher*innen klingeln und wurden einzeln zu den verschiedenen Angeboten im Haus vermittelt. Die Beratungen fanden hinter Plexiglaswänden und mit Masken statt.

Sowohl im Betreuten Wohnen als auch im stationären Rahmen der "4Wände - Wohnen für Frauen" wurden weiterhin Hausbesuche und Begegnungen mit Abstand möglich gemacht.

Auch die Notschlafstellen wurden im Herbst wieder aufgestellt, um den Betroffenen, die im kommunalen Rahmen wohnungslos waren und keine andere Unterbringungsmöglichkeit hatten, einen geschützten Wohnraum in mobilen Wohncontainern an verschiedenen Standorten (zumeist auf kirchlichen Grundstücken) in der Stadt zu ermöglichen.

Die Angebote der Anlaufstelle Panama-Ost und die Straßensozialarbeit konnten pandemiebedingt nicht während des gesamten Berichtzeitraums aufrecht erhalten werden.

Alle Gruppen- und Kulturangebote mussten leider im Berichtsjahr ab März aufgrund der besonderen Lage ausfallen. Die freiwilligen Helfer*innen, die sich normalerweise in der Tagesaufenthaltsstätte Panama engagieren, mussten ebenfalls pausieren, um die Anzahl der Personen, die sich in den Räumlichkeiten der Einrichtung aufhielten, möglichst gering zu halten.

Im Sinne der Zielgruppe der Wohnungslosenhilfe konnten alle essentiellen Hilfen, wie beispielsweise auch die Geldverwaltung für die Besucher*innen aufrecht erhalten werden. Kein Mensch ist im Jahr 2020 in Kassel erfroren, es ist nicht bekannt, dass sich in den Räumen der Sozialen Hilfe jemand mit Covid 19 infiziert hat und die Öffnungszeiten der Tagesaufenthaltsstätte Panama wurden unter vertretbaren Konditionen ausgeweitet, während die Pandemie einen Lockdown nach dem anderen erforderte.

2020 besuchten 409 Personen das Panama 7.260 mal. 64 % der Besucher*innen waren akut wohnungslos. Mit 17 % war der Frauenanteil gegenüber den Vorjahren niedriger. 15 % der Besucher*innen kamen während der Abendöffnung.

Im 4. Quartal 2020 wurden erstmals 770 Türkontakte im Panama als erste Anlaufstelle für Beratungsstelle und Jobcenter erfasst.

Gründe für den Besuch des Panama	Betroffene*
Arbeitslosigkeit	302
Wohnungslosigkeit	297
drohende Wohnungslosigkeit	44
finanzielle Notlage	138
Schulden	41
gesundheitliche Probleme	129
psychische Probleme	128
Hygiene	38
Inhaftierung	41
Haftentlassung	61
keine Angabe	36

** Mehrfachnennungen möglich*

Panama

Die Tagesaufenthaltsstätte Panama ist eine niedrigschwellige Einrichtung der Wohnungslosenhilfe. Das Angebot umfasst die Kontaktaufnahme und Beratung, die Vermittlung in weiterführende Hilfen, sowie die existenzielle Grundversorgung in Bereichen wie z. B. Ernährung, Gesundheit und Hygiene. Die Palette von Gründen, die Menschen veranlasst, die Einrichtung aufzusuchen, ist vielfältig: Beispielsweise Wohnungslosigkeit, Sucht- und oder psychische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit, finanzielle Not, Einsamkeit. Alle eint, dass sie sich in besonderen sozialen Schwierigkeiten befinden.

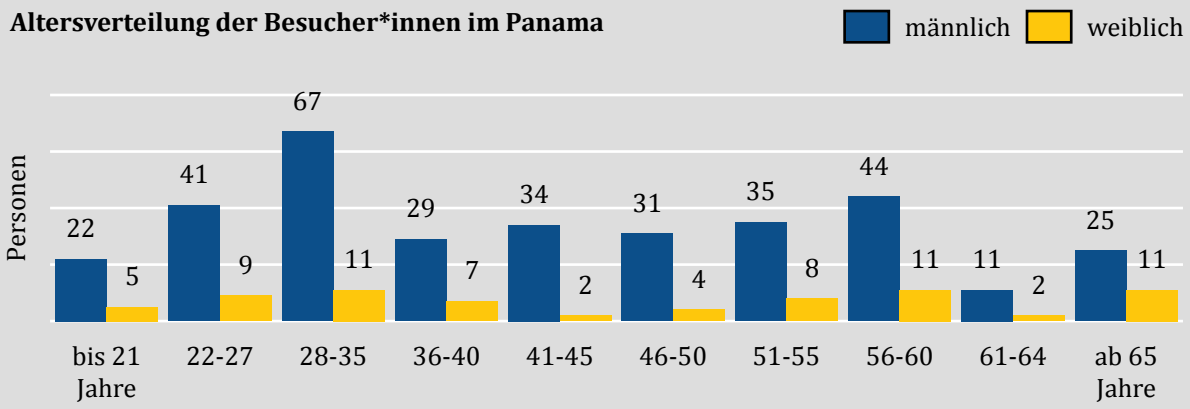
Integraler Bestandteil der Arbeit der Tagesaufenthaltsstätte ist die hauswirtschaftliche Versorgung der Besucher*innen mit Essensangeboten, Kleidung und den Möglichkeiten zur Körperpflege.

Straßensozialarbeit

Streetwork oder Straßensozialarbeit beschreibt eine Methode niedrigschwelliger, aufsuchender Hilfe.

Zielgruppe dieses Angebotes sind Personen, die sich im öffentlichen Raum bewegen und wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Diese Menschen nehmen selten bis nie institutionelle Hilfe in Anspruch, daher ist eine zugehende Sozialarbeit sinnvoll. Durch regelmäßige wöchentliche Präsenz an den Orten, wo die Betroffenen ihren Lebensmittelpunkt haben, werden Kontaktaufnahme und vertrauensbildende Maßnahmen eingeleitet. Für weiterführende Angebote wird versucht, diese Betroffenen in das Hilfesystem im Verein Soziale Hilfe einzubinden. In diesem Bereich sind zwei Sozialarbeiterinnen tätig.

Altersverteilung der Besucher*innen im Panama



Panama-Ost

Das Panama-Ost ist eine Anlaufstelle für Menschen aus dem Kasseler Osten, die sich durch multiple Problemlagen, wie beispielsweise Langzeitarbeitslosigkeit, Armut und prekäre Wohnverhältnisse in besonderen sozialen Schwierigkeiten befinden. In der Leipziger Straße 213 im Stadtteil Bettenhausen wird von Sozialarbeiter*innen der Tagesaufenthaltsstätte Panama, unterstützt durch freiwillige Helfer*innen, zweimal pro Woche ein kostengünstiges Frühstück angeboten. Während der Öffnungszeiten kann das Beratungsangebot der Sozialarbeiter*innen in Anspruch genommen werden. Zusätzlich werden die Räumlichkeiten von anderen Gruppen, z. B. aus dem Projekt "4Wände - Wohnen für Frauen" und der Männerkochgruppe aus dem Panama, genutzt.

Intensivbetreuung

Seit dem Jahr 2008 bietet der Verein Soziale Hilfe eine spezielle Form von Betreutem Wohnen für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Kasseler Bürger*innen an, die aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, ihre prekäre Situation zu überwinden. Vielfältige Problemlagen der zu Betreuenden, wie jahrelange Wohnungslosigkeit, wiederholte Straffälligkeit, Arbeitslosigkeit, Armut, Überschuldung und starke somatische und/oder psychische Belastungen erfordern eine intensive Begleitung in diesem Arbeitsbereich. Manche der Betreuten haben vorher die Notschlafstellen des Vereins genutzt.

Notschlafstellen

Um Menschen vor dem Erfrierungstod aber auch gewalttätigen Übergriffen zu bewahren, stellt der Verein Soziale mobile Wohneinheiten (Container) für obdachlose Frauen und Männer zur Verfügung, die auf den Grundstücken engagierter Kirchengemeinden im Stadtgebiet jeweils im Zeitraum vom 1. November bis zum 30. April aufgestellt werden. Bei der Finanzierung dieser Notschlafstellen wird der Verein Soziale Hilfe von der Stadt Kassel unterstützt, da sich das Angebot an bereits länger im kommunalen Rahmen Obdachlose richtet.

2020 gab es in den beiden Wintersaisons (Januar bis Ende April und November bis Ende Dezember) 1.008 Übernachtungen von fünf Frauen und zehn Männern.

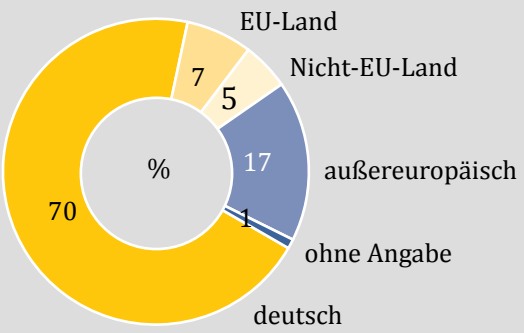
Gründe für den Besuch der Beratungsstelle	Betroffene*
Arbeitslosigkeit	430
Wohnungslosigkeit	425
drohende Wohnungslosigkeit	35
finanzielle Notlage	117
Schulden	45
gesundheitliche Probleme	52
psychische Probleme	83
Hygiene	7
Haftentlassung	114

** Mehrfachnennungen möglich*

2020 wurden insgesamt 436 Personen, davon 69 Frauen (16 %) beraten. Etwas mehr als die Hälfte der Fälle (227) kamen in diesem Jahr neu hinzu.

Von 376 registrierten Fällen wurden 78 (21 %) erfolgreich in Wohnraum vermittelt. 96 Personen brachen die Beratung aus unterschiedlichen Gründen ab.

Staatsangehörigkeit der Beratenen



Schulden - Erste Hilfe

in der Tagesaufenthaltsstätte Panama

Das Projekt „Schulden - Erste Hilfe“ bietet Wohnungslosen und Haftentlassenen die Möglichkeit, Hilfestellung beim Kontaktieren der Gläubiger*innen und beim Erstellen einer Übersicht aller Verbindlichkeiten zu erhalten. In diesem Projekt, das vom Sozialamt der Stadt Kassel gefördert wird, können Besucher*innen der Tagesaufenthaltsstätte Panama unverbindlich und ohne lange Wartezeiten eine Sozialarbeiterin mit Qualifikation zur Schuldner- und Insolvenzberatung aufsuchen, die wöchentlich eine dreistündige Sprechstunde anbietet.

Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose und Haftentlassene bietet werktags von 8:30 bis 12:00 Uhr eine offene Sprechstunde für Menschen an, die ohne festen Wohnsitz und/oder aus dem Freiheitsentzug entlassen worden sind und in Kassel wohnhaft werden wollen.

Inhaltlich geht es bei der Beratung beispielsweise um Abhilfe von Wohnungslosigkeit und Wohnungsnot, Unterbringung in Notunterkünften, Leistungsbezug, Vermittlung ins Betreute Wohnen, Gewährleistung der postalischen Erreichbarkeit, Vermittlung in weiterführende Hilfen.

Basierend auf einer Vereinbarung zwischen der Stadt Kassel und dem Verein Soziale Hilfe kooperieren das Jobcenter und das Sozialamt der Stadt räumlich wie inhaltlich eng in der gemeinsamen Beratungsstelle.

Betreutes Wohnen § 53

nach § 53 Sozialgesetzbuch (SGB) XII

In dieser Form des Betreuten Wohnens können Frauen und Männer, die Einschränkungen durch eine Behinderung erfahren, unterstützt werden. Der individuelle Hilfebedarf wird durch eine Hilfeplankonferenz ermittelt, bei der Vertreter des Gesundheitsamtes, des Landeswohlfahrtverbandes sowie Maßnahmenträger zusammenkommen. In diesem Gremium werden Fachleistungsstunden gemäß des individuellen Hilfebedarfs festgelegt. Diese Form der Begleitung durch Sozialarbeiter*innen

ist nicht zeitlich limitiert. Auch in dieser Betreuungsform werden die Menschen in ihren eigenen Wohnungen betreut. Langfristige Kontakte zu den Klient*innen ermöglichen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Betreutes Wohnen § 67

nach § 67 Sozialgesetzbuch (SGB) XII

Diese Form des Betreuten Wohnens wird Frauen und Männern angeboten, die schon länger wohnungslos sind und aufgrund individueller Defizite selbständig keinen Wohnraum anmieten und/oder unterhalten können. Die Betreuungen finden in Einzelwohnungen statt. Zunächst werden der Hilfebedarf und der zuständige Kostenträger für die Maßnahme ermittelt. Themen, die während der Betreuung behandelt werden, sind beispielsweise: Beantragung von Leistungen, Umgang mit Geld, Schuldnerberatung, Integration auf dem Arbeitsmarkt.

Die Betreuer*innen sind an fünf Tagen in der Woche in der Beratungsstelle erreichbar. Zusätzlich ist ein wöchentlicher Hausbesuch vorgesehen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Aufnahme in vereinseigenen Wohnungen oder Notwohnungen. Laut § 67 SGB XII ist eine Betreuung maximal für zwei Jahre möglich.

2020 wurden im Betreuten Wohnen nach § 67 SGB XII 19 Personen, davon fünf Frauen betreut. Zehn Personen wurden neu in das Betreute Wohnen aufgenommen.

Acht Betreuungen konnten beendet werden, davon wurden sieben Personen in eigenen Wohnraum vermittelt.

Betreuungsdauer	beendet	laufend
1-3 Monate	5	3
4-6 Monate	8	1
7-12 Monate	1	3
13-18 Monate	1	4
19 Monate und länger	2	1

Altersstruktur	Personen
22-27 Jahre	5
28-35 Jahre	8
36-40 Jahre	1
41-45 Jahre	1
46-50 Jahre	2
51-55 Jahre	1
ab 61 Jahre	1

4Wände - Wohnen für Frauen

In einer stationären Einrichtung können Frauen, die mindestens seit zwei Monaten ohne festen Wohnsitz sind, in ungesicherten Wohnverhältnissen leben oder aus einer Therapieeinrichtung oder der Haft entlassen sind, Aufnahme finden.

Die rechtliche Grundlage für die Betreuungen sind Maßnahmen nach den Paragraphen 67 ff. SGB XII, nach §§ 27 ff. SGB III und nach § 41 SGB XII.

Es stehen sechs möblierte Einzelzimmer in drei Wohnungen zur Verfügung. Angesprochen sind Frauen ab dem 17. Lebensjahr.

In der Betreuung werden den Frauen ein geschützter Raum, psychosoziale und rechtliche Beratung, praktische Hilfen im Alltag, Begleitung bei Ämtergängen, Hilfe bei der Wohnungs-, Arbeits- oder Ausbildungssuche und tagesstrukturierende Maßnahmen zuteil.

2020 konnten von 32 Anfragenden sechs Frauen aufgenommen werden.

Eine der Anfragenden bat um einen reinen Übernachtungsplatz, die restlichen 31 Frauen benötigten Hilfe in einer Lebenskrise. Im Zeitraum von März bis Juni gab es pandemiebedingt einen Aufnahmestopp.

Die Frauen wohnten im Durchschnitt sechs Monate in der Einrichtung.

Altersstruktur	Frauen
unter 18 Jahre	5
18-20 Jahre	8
21-29 Jahre	1
30-39 Jahre	1
40-49 Jahre	2
ab 50 Jahre	1

Straffälligenhilfe

Im Bereich Straffälligenhilfe kooperiert der Verein Soziale Hilfe in unterschiedlichen Projekten mit der Justiz.

In der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel I mit den Zweiganstalten für Frauenvollzug in Kaufungen und dem Offenen Vollzug in Baunatal bietet der Verein folgende Beratungsmöglichkeiten für Inhaftierte an:

- Externe Ausländerberatung
- Schuldnerberatung
- Übergangsmanagement – Ein Projekt zur Entlassungsvorbereitung
- eine wöchentliche Sprechstunde der Beratungsstelle des Vereins.

In der JVA Kassel II, der Sozialtherapeutischen Anstalt sowie der JVA Schwalmstadt werden ebenfalls Schuldnerberatungen angeboten.

Zur Vermeidung der Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen arbeitet der Verein Soziale Hilfe mit der Staatsanwaltschaft Kassel im Projekt „Auftrag ohne Antrag“ zusammen.

Da in allen Bereichen eine enge Zusammenarbeit mit den Justizbehörden stattfindet und auch deren Räumlichkeiten genutzt werden, galten auch die dort vorgegebenen coronabedingten Vorschriften. Zeitweilig gab es ein Betretungsverbot der JVAen für externe Mitarbeiter*innen oder im Projekt zur Haftvermeidung waren Publikumsverkehr im Gerichtsgebäude und Hausbesuche bei Verurteilten im Sinne der Kontaktreduzierung untersagt. Zur Minimierung des Infektionsrisikos in den Haftanstalten wurde die Vollstreckung von Haftbefehlen zur Verbüßung von Ersatzfreiheitsstrafen zeitlich befristet ausgesetzt und auch keine Ladungen zum Strafantritt verfügt.

Vor diesem Hintergrund sind die in manchen Bereichen im Vergleich zu den Vorjahren reduzierten Fallzahlen zu betrachten.

Im Projekt „Auftrag ohne Antrag“ beispielsweise gab es nach 239 neuen Fällen im Jahr 2019 im Berichtsjahr daher nur 157 Zuweisungen. Während im Jahr 2019 durch die Intervention des Projektes 4.090 Hafttage vermieden werden konnten, waren es in 2020 daher nur 2.806. Wegen der oben beschriebenen Praxis, auf Verhaftung von Geldstrafenschuldnern zu verzichten, sind trotzdem - aus den bereits genannten Gründen - weniger Ersatzfreiheitsstrafen verbüßt worden. Diese Inhaftierten werden auch vom Übergangsmanagement betreut, sodass es in diesem Bereich ebenfalls zu reduzierten Fallzahlen kam. (In 2019 gab es 69 Teilnehmende und in 2020 waren es 57).

In der Externen Ausländerberatung hat es im Berichtszeitraum einen Personalwechsel gegeben wegen des Eintritts der langjährigen Ausländerberaterin Renate Reinecke in den Ruhestand. Weil die Übergabe genau während des ersten Lockdowns und des Betretungsverbots der Anstalt durch externe Mitarbeiter*innen stattfand, musste diese in der Sozialen Hilfe und im Homeoffice organisiert werden. Auch im Bereich Ausländerberatung hat sich die Anzahl der betreuten Ausländer*innen reduziert von 107 in 2019 auf 86 in 2020. Hier spielt vermutlich die verminderte Möglichkeit vom Ausland nach Deutschland einzureisen eine Rolle.

In der Schuldnerberatung hat es einen Anstieg der Fallzahlen in den drei Anstalten von 190 Fällen in 2019 auf 209 Fälle in 2020 gegeben, trotz zwischenzeitlicher Zwangspause während des ersten Lockdowns. In allen Bereichen der Straffälligenhilfe wurde aufgrund der Pandemieumstände vermehrt vom Verein oder aus dem Homeoffice mithilfe schriftlicher und telefonischer Kommunikation gearbeitet.

Projekt „Auftrag ohne Antrag“

bei der Staatsanwaltschaft Kassel

In dem Projekt zur Vermeidung von Ersatzfreiheitsstrafen mit dem Namen „Auftrag ohne Antrag“ arbeitet eine Mitarbeiterin eng mit der Rechtspflege und der Gerichtshilfe der Staatsanwaltschaft Kassel zusammen. Zielgruppe sind Personen, die zu einer Geldstrafe verurteilt worden sind, diese nicht beglichen haben und in besonders schwierigen Umständen leben. Sehr häufig werden von der Staatsanwaltschaft Fälle zugewiesen, bei denen Verständnisprobleme aufgrund von Sprachbarrieren oder Analphabetismus vermutet werden.

Das vom Hessischen Justizministerium kofinanzierte Beratungs- und Hilfsangebot richtet sich an diejenigen Verurteilten, die selber keinen Antrag auf Ratenzahlung oder Tilgung der Geldstrafe durch freie, gemeinnützige Arbeit gestellt haben und bedient sich der Methode der zugehenden Sozialarbeit.

2020 wurden 86 Inhaftierte aus 28 verschiedenen Herkunftsländern in 446 Beratungsgesprächen betreut.

Von den betreuten Inhaftierten wurden:	Personen
abgeschoben	8
zur Vollstreckung in das Heimatland überstellt	1
aus der Haft entlassen	11
ausgeliefert	0
verlegt gemäß § 63/64 StGB	2

Externe Ausländerberatung

in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel

Die externe Ausländerberatung in der JVA Kassel I und der Zweiganstalt für den Frauenvollzug in Kaufungen ist mit 13 Stunden Sprechzeit pro Woche ein Hilfsangebot für Inhaftierte ausländischer Nationalitäten.

Schwerpunkte setzt die Ausländerberatung in folgenden Bereichen:

- Orientierungshilfe, um die Rechtsposition und die speziellen Interessen der ausländischen Gefangenen und ihrer Angehörigen zu wahren
- Hilfestellung im Umgang mit Behörden und Institutionen, beim Stellen von Anträgen sowie bei der Beschaffung von Reisedokumenten
- Krisenintervention unter Einsatz von Sprachkenntnissen, um sowohl akute Krisenzustände zu entschärfen als auch der Isolation durch die Inhaftierung entgegen zu wirken
- Aufrechterhaltung und Förderung von Kontakten zu Angehörigen im In- und Ausland
- Unterstützung bei der Organisation von Festen und Begehung von Feiertagen zur Wahrung der religiösen und kulturellen Identität. Dieses Pro-

jekt wird von der JVA im Rahmen von Fachleistungsstunden finanziert.

Schuldnerberatung

in den Justizvollzugsanstalten Kassel I und II sowie Schwalmstadt

Inhaftierte sind überdurchschnittlich verschuldet im Vergleich zur „Normalbevölkerung". Diese Schulden sind in der Regel schon vor der Haft entstanden und können auch Auslöser für kriminelles Verhalten sein. Die ausgebildeten Schuldnerberater*innen der Sozialen Hilfe e.V. unterstützen die Inhaftierten in den genannten Anstalten bei der Erstellung von Gläubigerlisten, außergerichtlichen Einigungsversuchen und Einleitungen von Verbraucherinsolvenzverfahren.

Insgesamt 22 Fachleistungsstunden (JVA Kassel I: elf Stunden, JVA Kassel II: sieben Stunden und JVA Schwalmstadt: vier Stunden) werden wöchentlich erbracht und von den Anstalten vergütet. Wenn es um Vergleichsregelungen geht fungiert der Resozialisierungsfonds für Straffällige in Wiesbaden als wichtigster Darlehensgeber. Schuldenregulierungen während der Haft unterstützen die Resozialisierungsbemühungen der Inhaftierten und tragen somit dazu bei, weitere Straftaten zu vermeiden.

Übergangsmanagement

in der JVA Kassel I

Beim Übergangsmanagement handelt es sich um ein Projekt zur Entlassungsvorbereitung von Inhaftierten mit besonderem Hilfebedarf in der JVA Kassel I und ihren Zweiganstalten, dem Frauenvollzug in Kaufungen und dem Offenen Vollzug in Baunatal. Die Beratungsschwerpunkte liegen auf der:

- Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung oder –sicherung
- Vermittlung in weiterführende Hilfen
- Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche
- Sicherung der materiellen Existenz
- Psychosozialen und Sozialberatung

In diesem Projekt zur Entlassungsvorbereitung für Inhaftierte werden Menschen betreut, die in der Regel eine Freiheitsstrafe von weniger als zwei Jahren verbüßen und ohne staatliche Aufsicht nach der Haft entlassen werden. Die Finanzierung übernehmen das Hessische Justizministerium und der Europäische Sozialfonds.

Die in der JVA I Beratenen hatten 2020 durchschnittlich über 38.000 EUR Schulden bei im Mittel fast acht Gläubigern.

Schuldnerberatung	JVA I	JVA II	JVA Schw.
beratene Klient*innen	92	54	63
Beratungsgespräche	217	130	120
Fälle Ende 4. Quartal	33	13	21
2020 abgeschlossene Fälle durch:			
Klärung des Anliegens	45	31	14
Komplettregulierung	2	2	1
Teilregulierung	7	4	3
Privatinsolvenz	1	3	7
2020 beendete Fälle durch:			
Verlegung/Abbruch	14	2	12
Regulierung n. möglich	1	3	3
Fälle auf Warteliste	3	-	-

2020 wurden im Übergangsmanagement 185 Beratungsgespräche mit 28 Frauen und 33 Männern geführt.

Die Beratenen waren im Durchschnitt 40 Jahre alt.

Übergreifende Arbeitsbereiche

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Durch Corona blicken wir auf das Jahr 2020 als ein Jahr mit großen Einschränkungen und gleichzeitig neuen Anforderungen für unsere Arbeit zurück.

Im Rahmen unseres Fundraising konnten wir die in den Wintermonaten stattfindende Spendenkampagne “Ein Dach überm Leben“ noch bis zum Lockdown fortsetzen. Mit dieser erfolgreichen Kampagne werben wir Jahr für Jahr direkt für die Unterstützung unserer Notschlafstellen (neben der Förderung durch die Stadt Kassel) und die dringend notwendige Versorgung unserer Klient*innen im Panama.

Durch Artikel in der örtlichen Presse zu aktuellen Themen gewährten wir Einblick in unsere Arbeit. Diese Form der Berichterstattung (siehe auch Pressespiegel im Anhang) förderte die großartige Hilfsbereitschaft unter der Bevölkerung uns mit Sach- oder finanziellen Spenden zu unterstützen. Hatten wir am Anfang des Lockdown noch Sorge, wie die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung sich fortsetzen würde, so konnten wir zum Jahresende ein einzigartiges Spendenergebnis verbuchen!

Darüber hinaus nutzten wir die mediale Präsenz, um Mitmenschen aufzufordern, auf sogenannte „Platten“ unter Brücken oder in Gebüschen zu achten und uns darüber zu informieren. Gerade weil es hieß: “Halten Sie Abstand und bleiben Sie zu Hause!“, drohte unserem Klientel in dieser sozialen Isolation ein besonderes Risiko. Über unsere Newsletter, die sich inzwischen an einen großen Verteiler von 5.000 Adressaten wenden und über Facebook mit 1.900 "gefällt mir"-Angaben, warben wir ebenfalls für Unterstützung.

Doch dann stand auch unsere Arbeit unter dem Diktat von Corona und führte zu starken Einschränkungen. So mussten wir zu unserem großen Bedauern das 18. Tigerenten-Rennen als beliebte Benefizveranstaltung zu Gunsten unserer Hilfsangebote für obdachlose, notleidende und straffällig gewordene Menschen in Kassel absagen. Das war eine große Enttäuschung, zumal sämtliche Vorbereitungen und das Programm schon abgeschlossen waren! Vor allem aber die Einnahmen, die wir über das Tigerenten-Rennen generieren, nun offensichtlich wegbrachen?!

Doch dank der Initiative und des spontanen Engagements von Micromata und Machbar GmbH konnten wir ein neues Format des Tigerenten-Rennens entwickeln. Schnell knüpfte sich ein fachlich kompetentes Netzwerk weiterer Firmen. Ohne diese Hilfe hätten wir keine Tigerente an den Start bringen können! So gesehen hat Corona dazu geführt, neue Partner zu finden und gemeinsam kreative Wege zu beschreiten. Der erfolgreiche Abschluss des 18. Tigerenten-Rennens hat uns darin bestärkt und das tolle Ergebnis hat uns natürlich sehr gefreut!

Die Vereinszeitung „Soziale Hilfe aktuell“ als eine Informationsquelle für Förderer, Spender*innen und Interessierte wird normalerweise viermal im Jahr veröffentlicht und berichtet in abwechslungsreicher und anschaulicher Weise über die Tätigkeiten des Vereins sowie über einzelne Projekte und Angebote für Klienten. Auch Spender*innen, Sponsoren, Mitarbeitende, Klient*innen und Förderer kommen zu Wort.

Doch in diesem zurückliegenden Jahr konnten wir nur zwei Ausgaben veröffentlichen mit den Titelthemen "Gemeinsam durch die Krise" und "Gewalt kennt keine Temperaturen".

Auch mussten wir leider besondere Interessenten wie Schülergruppen, Konfirmanden, Unternehmen, christliche Einrichtungen und weitere Gruppen, die sich mit den Aufgaben unseres Vereins vertraut machen wollen und unsere Einrichtung zu diesem Zweck gerne besuchen, eine Absage erteilen.

Doch trotz all dieser Einschränkungen blicken wir auf einen unerwartet erfolgreichen Jahresabschluss der Öffentlichkeitsarbeit und des Fundraising zurück. „Gerade in dieser Krise dürfen wir die Schwächsten unter uns nicht vergessen!“, dieses Zitat eines Spenders spricht für eine Haltung, die unserer Arbeit in 2020 immer wieder entgegen gebracht wurde. Für diese Mitmenschlichkeit und für die vielfältige engagierte Hilfe möchten wir Ihnen allen ganz herzlich danken!

Freiwilliges Engagement

Mehr als 30 freiwillige Helfer*innen unterstützen die Arbeit des Vereins Soziale Hilfe in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen. Ihr Einsatz bildet eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung der durch die Hauptamtlichen geleisteten Arbeit.

Vom ehrenamtlichen Vorstand über die Hilfe in Sozialarbeit und Hauswirtschaft in der Tagesaufenthaltsstätte Panama bis zur tatkräftigen Unterstützung beim Tigerenten-Rennen und dessen Vorbereitung reicht das Spektrum der Tätigkeiten der freiwilligen Mitarbeiter*innen. Als Multiplikator*innen tragen sie die im Einsatz gewonnenen Eindrücke in ihre Umgebung und wecken so Verständnis für die sonst von der Gesellschaft häufig an den Rand gedrängte, stigmatisierte Zielgruppe der Wohnungslosen und Haftentlassenen.

Mobilität durch Solidarität

In diesem Projekt werden materiell Benachteiligte mit vergünstigten Fahrkarten unterstützt, die in etwa 30 % günstiger sind als normal. Spenden und eine Vereinbarung mit der Kasseler Verkehrsgesellschaft, die Jobtickets für das Klientel bereitstellt, machen diese Vergünstigungen möglich.

Verwaltung und Buchhaltung

Vier Mitarbeiterinnen arbeiten in Teilzeit im Verein Soziale Hilfe in den Bereichen Verwaltung und Buchhaltung. Dort laufen viele Fäden zusammen. Die Verwaltung ist zentrale Anlaufstelle sowohl für Mitarbeiter*innen als auch für Außenstehende, die mit dem Verein Kontakt aufnehmen wollen, sei es um Hilfe zu erfragen oder Unterstützung anzubieten.

Die Buchhalterin kümmert sich um die Finanzen und unterstützt die Geschäftsführung im Finanzbereich neben den allgemein anfallenden buchhalterischen Tätigkeiten.

Die Verwaltung und die Buchhaltung erledigen unter anderem den anfallenden Schriftverkehr mit Behörden und Partnern, übernehmen die Personalverwaltung, die Prüfung der Verwahrgeldkonten des Klientels und vieles mehr.

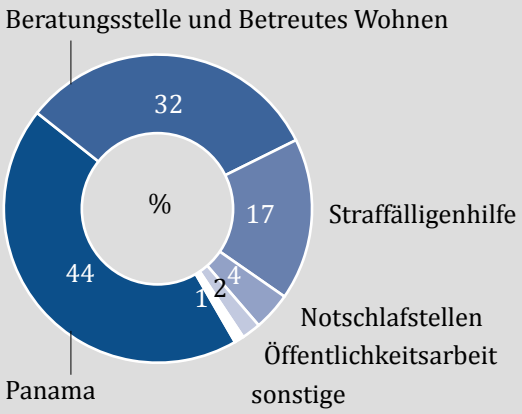
Zahlen & Fakten

Die Einnahmen des Vereins erfolgen zum größten Teil über verschiedene öffentliche Zuschüsse. Hier ist zuvorderst der Landeswohlfahrtsverband Hessen zu nennen, über den die Tagesaufenthaltsstätte Panama, inklusive der Straßensozialarbeit, die Beratungsstelle sowie das Betreute Wohnen nach § 53 und § 67 SGB XII abgerechnet wird. Die Stadt Kassel finanziert zu einem großen Teil die Notschlafstellen, besondere Betreuungsangebote sowie ein kleines Projekt, in dem Menschen niedrigschwellig motiviert werden ihre Schuldenproblematik anzugehen.

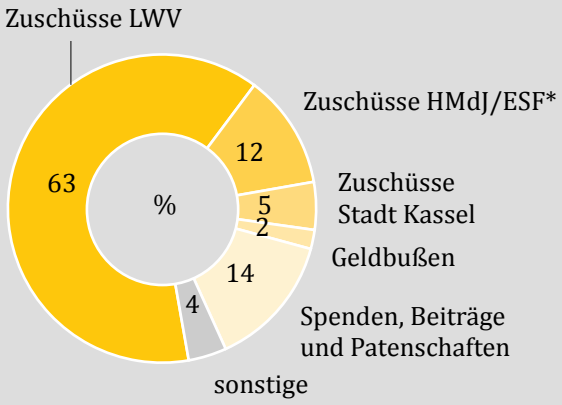
Im Bereich der Straffälligenhilfe wird die Basis der Finanzierung vom Hessischen Ministerium der Justiz übernommen. Dies gilt für "Auftrag ohne Antrag" (AoA), die Ausländerberatung und die Schuldnerberatungen in den Justizvollzugsanstalten Kassel I, Kassel II und Schwalmstadt. Das Übergangsmanagement (ÜM) ist bis einschließlich 2021 durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert. Bereiche, die keine volle Refinanzierung erhalten, werden durch Bußen ausgeglichen.

Das professionelle Personal im Bereich der sozialpädagogischen Beratung und Betreuung und ein Großteil der entstehenden Sachkosten sind über diese öffentlichen Zuschüsse abgedeckt. Im Bereich der Versorgung der Menschen haben wir aber Lücken zu verzeichnen. Das tägliche Angebot durch Frühstücks- und Mittagstisch, sowie viele weitere notwendige Hilfsangebote sind auf Spenden angewiesen. Viele Menschen haben uns in diesem schwierigen Corona-Jahr hierbei unterstützt! Dafür ganz herzlichen Dank!

Ausgaben



Einnahmen



** Hessisches Ministerium der Justiz/ Europäischer Sozialfonds*

Pressespiegel

HNA 25.02.2020

Sozialarbeit vermeidet Gefängnis

Hessische Justiz holt sich Unterstützung von freien Trägern und spart dadurch Millionen

VON CHRISTINA HEIN

Kassel – Hessens Justizministerin Eva Kühne-Hörmann ist angetan: „Wir haben hier eine Win-Win-Situation: für den Staat und für den Verurteilten“, erklärte sie jetzt beim Pressetermin in den Räumen der Kasseler Staatsanwaltschaft. Die Rede ist vom Projekt „Auftrag ohne Antrag“, das seit 2013 in allen hessischen Staatsanwaltschaften verankert ist und von Fachleuten aus anderen Bundesländern als Prototyp bewundert wird.

Vor allem aber wurden durch das Projekt nach dem Prinzip der zugehenden Sozialarbeit in Hessen 55 000 Tage Gefängnisstrafe abgewendet und so 7,5 Millionen Euro eingespart. Ziel ist es, die Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen, also Gefängnis, zu vermeiden. Zur Erklärung:

Katarina Haye
Verein Soziale Hilfe

Sogenannte Ersatzfreiheitsstrafen können angeordnet werden, wenn Verurteilte die gegen sie verhängten Geldstrafen nicht begleichen. „Sie werden dann in letzter Konsequenz in ganz normalen Gefängnissen vollstreckt“, erklärte Kühne-Hörmann. Mit jedem Gefängnisaufenthalt entstünden dem Staat aber hohe Kosten. In diesen Fällen sei das umso bedauerlicher, als ein Gericht zuvor ja bereits entschieden hatte, dass eine Geldstrafe angemessen und eine Gefängnisstrafe nicht erforderlich sei. Das Projekt richtet sich deshalb an die Menschen, die zu einer Geldstrafe verurteilt wurden, in schwierigen Umständen leben und aus eigenem Antrieb keinen Antrag auf Ratenzahlung oder Tilgung der Geldstrafe durch freie gemeinnützige Arbeit gestellt haben. „Die Gründe hierfür“, so Kühne-Hörmann, „sind vielfältig: mangelnde Erfahrung im Umgang mit der Justiz, Sprachbarrieren, finanzielle Schwierigkeiten oder Ähnliches.“

Und hier kommt der Kasseler Verein Soziale Hilfe ins Spiel. Er nimmt in dem Projekt den Hauptpart ein und arbeitet seit Juli 2013 mit der Rechtshilfe und der Gerichtshilfe der Staatsanwaltschaft Kassel zusammen.

Wird Sozialarbeiterin Katarina Haye über die Gerichtshilfe aktiviert, schreibt sie zunächst den Verurteilten auf Briefpapier der Sozialen Hilfe an und erklärt das freiwillige und kostenlose Angebot. Kommt keine Reaktion, folgt nach insgesamt drei Schreiben ein Hausbesuch. Sie treffe dabei nicht selten auf kranke Menschen, auf verkrachte Existenzen in prekären Wohnsituationen mit überquellenden Briefkästen. Ein knappes Drittel der 205 Hausbesuche im vergangenen Jahr betraf Frauen.

„Die Erfahrung zeigt, dass unsere aufsuchende Intervention bei dem Verurteilten Wirkung zeigt“, sagt Katarina Haye. Vor Ort werden dann passgenaue Lösungen entwickelt, die im Wesentlichen darin bestehen, an die Einkommensverhältnisse angepasste Ratenzahlungen zu beantragen oder die Geldstrafe zu tilgen, indem gemeinnützige Arbeit geleistet wird. In 75 Prozent der Fälle werde eine Ratenzahlung vereinbart, so Haye. Leisteten die Menschen gemeinnützige Arbeit, werde dies kontrolliert. Zum Gesamtpaket gehören weitere Leistungen, etwa eine Schuldnerberatung, zur Stabilisierung der gesamten Lebenssituation, wenn dies vom Verurteilten gewünscht wird.

„Unsere Haftvermeidungsstrategie durch direkte Ansprache und Begleitung funktioniert außerordentlich gut“, sagte Eva Kühne-Hörmann. Denn auch das sei zu verzeichnen: „Die Zahl derjenigen, die wir über den Postweg nicht mehr erreichen, steigt.“ FOTO: CHRISTINA HEIN

HINTERGRUND

Kassel war in Hessen das zweite Projekt

Durch die Sozialarbeit der freien Träger konnten in den hessischen Landgerichtsbezirken in der Zeit von 2013 bis 2018 fast 55 000 Tage Ersatzfreiheitsstrafe abgewendet und 77 Millionen Euro eingespart werden.

Das Projekt „Auftrag ohne Antrag“ hatte sich 2009 aus der Hilfe des Vereins Haftentlassenenhilfe Frankfurt zur Vermeidung der Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen im Bezirk Wiesbaden entwickelt. Als zweite Station in Hessen wurde das Projekt im Juli 2013 im Landgerichtsbezirk Kassel beim Träger Soziale Hilfe verortet. chr

HNA 28.03.2020

CORONAVIRUS Auswirkungen auf das öffentliche Leben

„Corona macht Schnorren schwerer“

Wie die Krise Obdachlose und Hilfseinrichtungen beeinflusst

VON MORITZ GORNY

Kassel – René Reisbach sitzt mit anderen Obdachlosen an der Treppenstraße, isst Gummibärchen und trinkt Bier. „Ja, das Virus kriegen wir schon zu spüren“, sagt der 36-Jährige. Die Passanten würden nun mehr auf Abstand gehen, sich nicht mehr an ihn und die anderen Obdachlosen herantrauen. „Corona macht das Schnorren schwerer“, sagt Reisbach. Dadurch habe er zwar weniger Geld, könne aber nach wie vor Lebensmittel kaufen.

„Nerviger ist, dass ich jetzt nirgendwo mehr auf die Toilette gehen oder mir die Hände waschen kann.“ Es sei alles dicht, wo er vorher hingegangen ist. Zum Glück gebe es die Tagesaufenthaltsstätte des Vereins Panama. „Dort kann ich das Bad benutzen“, sagt Reisbach. Normalerweise ist er dort zwei Mal pro Woche, denn über den Verein bekommt er seine Post. „Aber jetzt gehe ich jeden Tag da hin.“ Allerdings gehe das nur zu ganz begrenzten Zeiten, Panama habe schließlich nicht immer geöffnet.

Auch den Mitarbeitern der Aufenthaltsstätte macht das Virus das Leben schwer. „Wir müssen leider gerade sehr genau auswählen, wen wir reinlassen“, sagt Leiter Stefan Jünemann. So könnten nicht alle Hilfebedürftigen ins Gebäude, um Essen oder Kleidung zu bekommen, sich zu duschen oder auch einfach ein paar Worte mit den Sozialarbeitern zu wechseln. „Wir lassen nur die Wohnungslosen rein, haben die Arbeit also auf das Allernotwendigste reduziert“, sagt Jünemann.

Der 36 Jahre alte René Reisbach lebt auf der Straße und bekommt durch Corona weniger Geld geschenkt. FOTOS: MORITZ GORNY.

Obendrein werde immer nur eine bestimmte Anzahl an Menschen in die Räume gelassen. „Die Ansteckungsgefahr ist sonst einfach zu hoch.“ Denn viele der Besucher seien ohnehin durch ihren Lebenswandel anfälliger für einen schweren Coronaverlauf.

Um dem Risiko einen Riegel vorzuschieben, müssten auch die ehrenamtlichen Helfer, von denen viele im Rentenalter sind, zuhause bleiben. Auch in den Räumlichkeiten laufe vieles anders: Der Kicker sei tabu, nahes Beisammensitzen an den Tischen auch, und alle gingen nur noch im großen Bogen umeinander herum. „Das ist notwendig, macht aber unseren Job deutlich schwerer“,

Amrei Tripp
Sozialarbeiterin

bedauert Sozialarbeiterin Amrei Tripp. Ein Teil der Beziehungsarbeit, die sonst so ein zentraler Bestandteil der Einrichtung sei, falle so weg.

Dafür habe Panama jetzt eine andere wichtige Aufgabe: „Wir versuchen, unsere Besucher über Corona aufzuklären“, sagt die 35-Jährige. Denn Zeitung lesen, Nachrichten schauen oder sich irgendwie anders informieren würden die wenigsten Obdachlosen. „Viele von ihnen haben kein Smartphone“, erzählt Tripp. Und stecke sich einer von ihnen an, weil er ahnungslos war, wo solle er dann in Quarantäne, fragt die Sozialarbeiterin.

Diese Frage stellt sich auch René Reisbach. Eine gute Antwort habe er nicht. „Ich lebe auf der Straße und hoffe, dass meine Abwehrkräfte durchhalten, wenn es dazu kommt.“ Angst habe er davor nicht. „Meine Tage sind immer gleich, mit oder ohne Corona“, sagt er. Er müsse schnorren, um über die Runden zu kommen. Das habe die vergangenen fünf Jahre geklappt – und das klappe auch jetzt. Zurück zu Gummibärchen und Bier.

HINTERGRUND

Die Stadt Kassel hilft

Um Hilfsbedürftigen weiter unter die Arme zu greifen und dennoch das Infektionsrisiko möglichst gering zu halten, werden in der Notschlafstelle für Frauen und in der für Männer beispielsweise nur noch eine Person pro Zimmer untergebracht. Obendrein stelle die Stadt ein Gebäude mit 20 „einfach ausgestatteten Zimmern“ sowie Küchen- und Sanitärbereich, ebenso wie zwei voll ausgestatteten Wohnungen zur Verfügung. Infiziere sich eine wohnungslose Person, kümmere sich die Stadt sich um die Unterbringung. mgo

Kein Tigerentenrennen auf der Fulda

Benefizveranstaltung findet in diesem Jahr online statt

VON MARIE KLEMENT

Kassel – Ausgerechnet an seinem 18. Geburtstag findet das Tigerentenrennen nicht wie gewohnt statt. Da Großveranstaltungen bis August verboten sind, schwimmen die kleinen schwarz-gelben Tigerenten an Himmelfahrt nicht auf der Fulda um die Wette.

„Normalerweise wird unsere Arbeit zu einem großen Teil durch das Tigerentenrennen finanziert. Die Absage bedeutet für uns einen erheblichen finanziellen Verlust“, sagt Ute Wienkamp, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Verein „Soziale Hilfe“. Dieser organisiert das Rennen seit 18 Jahren. Der Erlös fließt direkt in die Arbeit des Vereins. In diesem finden wohnungslose, haftentlassene und notleidende Menschen Hilfe.

„Gerade jetzt, wo obdachlose Menschen ohne Schutz auf der Straße leben und dem gesundheitlichen Risiko in besonderer Weise ausgesetzt sind und Unterstützung brauchen, ist die Absage schmerzhaft“, sagt Wienkamp. Darum hat sich der Verein gemeinsam mit zwei Hauptsponsoren, der Werbeagentur Machbar und dem Softwareunternehmen Micromata, etwas einfallen lassen: Im Juni soll es ein alternatives Tigerentenrennen geben. „Die Planungen laufen bereits.“ Angedacht ist, dass die Tigerenten-Paten ab Anfang Juni über die Website tigerentenrennen-kassel.de ihre Lose für insgesamt 13 333 Tiere kaufen können. Für jedes Los gibt es ein PDF-Dokument zum Ausdrucken und Ausmalen. Aus allen Losen werden am Renntag die Gewinnerlose gezogen. Die ersten 18 Lose werden einer Tigerente zugeordnet. „Diese 18 Tigerenten liefern sich im Anschluss dann ein kleines Rennen an einem geheimen Wasserlauf“, erklärt Wienkamp. Die drei schnellsten Tigerenten gewinnen je einen Hauptpreis.

Zudem soll es auch in diesem Jahr zahlreiche weitere Preise geben. „Wir hoffen, dass uns die Leute trotz der besonders Situation unterstützen und so unsere Arbeit für die Hilfesuchenden auch in diesen besonderen Zeiten mit ermöglichen“, sagt Wienkamp.

Hilfe für Wohnungslose

Der Verein „Soziale Hilfe“ kümmert sich um wohnungslose und notleidende Menschen. In der Tagesaufenthaltsstätte Panama, einer Beratungsstelle sowie in einem Wohnprojekt für Frauen finden hilfesuchende Menschen einen geschützten Raum, Notschlafstellen, Essen, Kleidung, Hygieneangebote und bekommen die Möglichkeit, sich ärztlich untersuchen zu lassen.

Infos zur Arbeit des Vereins und Möglichkeiten diesen zu unterstützen, gibt es auf **soziale-hilfe-kassel.de**

mak

Werden volljährig: die Kasseler Tigerenten. Das soll auch in Coronazeiten gefeiert werden. ARCHIVFOTO: JOCHEN HERZOG

HNA 09.05.2020

Tigerenten in geheimer Mission

DAS TAGEBUCH über ein alternatives Rennen und eine schöne Corona

Diese Tage haben nichts mit Normalität zu tun. Das Coronavirus hat den Alltag fast aller verändert. Wir stellen das dar – in unserem Tagebuch.

■ **Die Karikatur:** Viel ist wieder möglich in diesen Tagen – aber eben doch nicht alles. Das Tigerentenrennen auf der Fulda muss beispielsweise ausfallen. Dafür soll es ein geheimes Minirennen geben. Wozu das führen kann, damit hat sich unser Karikaturist Niko Mönkemeyer Gedanken gemacht. Zu sehen auf dieser Seite.

■ **Das Filmplakat:** 1948 ahnte noch niemand, dass 72 Jahre später ein Virus namens Corona die Welt in Atem halten würde. 1948 gab es auch schon Corona, allerdings war sie blond und schön, denn so

Findet dieses Jahr ohne Zuschauer an einem geheimen Ort statt: das Kasseler Tigerentenrennen. Was dabei passieren könnte, zeigt unsere Karikatur. KARIKATUR: NIKO MÖNKEMEYER

ben darf, wird vor einer Krippe im Vorderen Westen neuerdings mit einem farbenfrohen Schild empfangen: „Willkommen aufm Maskenball“ steht darauf – eine nicht ganz ernst gemeinte Anspielung der Erzieher auf die absurde Situation, der sie und die Kinder derzeit ausgeliefert sind.

■ **Der Nachwuchs:** Das Sandershäuser Storchenpaar hat Nachwuchs. Zwei kleine Störche konnte der Naturfotograf Johannes Brenner bei der Fütterung durch einen Elternteil beobachten. Sie streckten ihre noch kleinen Schnäbel in die Höhe. In einigen Tagen werden sie auch in voller Größe zu sehen sein. Bis die Storchenbabys flugfähig sind und das Nest verlassen, wird es allerdings noch einige Wochen dauern.

„Wir Tigerenten brauchen einfach Wasser“

INTERVIEW über die Renn-Alternative in diesem Jahr und Hilfe für Obdachlose

HNA 29.05.2020

VON MARIE KLEMENT

Kassel – 18 Jahre war es in Kassel an Himmelfahrt nicht mehr wegzudenken: das Tigerenten-Rennen auf der Fulda. In diesem Jahr musste es coronabedingt abgesagt werden – und eine Alternative her. Darüber, wie diese aussieht und wie die kleinen gestreiften Enten die vergangenen Wochen erlebt haben, haben wir mit einer der Tigerenten gesprochen.

Tigerente, wie schwierig ist das eigentlich mit der Gesichtsmaske, wenn man Rollen hat?

Das ist schon nicht ganz einfach. Erstens kann man nicht so quaken, wie man will und zweitens muss man ständig die Rollen desinfizieren. Durch die Absage unseres Rennens fällt uns auch manchmal die Decke auf den Kopf.

Apropos: In diesem Jahr wolltet ihr den 18. Geburtstag eures Rennens feiern. Wie war das, als keiner kommen konnte?

Das war total schade. Vor allem die Kinder haben uns gefehlt. All das Lachen, der Spaß. Die Stimmung ist quirlig und friedlich zugleich. Es gibt so viel zu erleben. Und viele tolle Menschen und Unternehmen, die uns helfen. Darum haben wir uns etwas ausgedacht.

Was denn genau?

Wir haben das Kontaktverbot gut genutzt und Pläne geschmiedet, weil wir beschlossen haben, dass wir nicht nur im kleinen Kreis als Hygienegemeinschaft in der Badewanne schwimmen wollen. Stattdessen wollen wir auch in diesem Jahr eine Party für unsere Fans steigen lassen.

Das klingt spannend. Was habt ihr vor?

Wir Tigerenten brauchen einfach Wasser. Zwei von unseren Sponsoren, die Werbeagentur Machbar und das Softwareunternehmen Micromata, hatten die Idee, ein besonderes Rennen zu veranstalten. Die Leute können uns also auch in diesem Jahr adoptieren – und zwar, indem sie ab jetzt im Internet Lose kaufen. Darüber freuen wir uns sehr, denn in Zeiten von Corona ist es besonders wichtig, jemanden zu haben, der einen unterstützt.

Und wie läuft das dann mit dem Rennen?

Das ist einfach: Allen adoptierten Enten wird eine Losnummer zugeordnet. Am 25. Juni werden dann die Gewinnerenten gezogen. Die ersten 18 von diesen Enten gehen bei einem kleinen Tigerenten-Rennen an einem geheimen Ort an den Start. Wir schwimmen also auch in diesem Jahr den Sieger aus und trainieren schon fleißig.

Kleinere Regelverstöße werden aber unumgänglich sein, wenn die 18 Siegerenten durch die Tigerentenfalle schwimmen?

Eigentlich achten wir immer genau auf die Regeln, halten Abstand und treffen uns momentan nicht mit allen 13 333 Brüdern und Schwestern. Beim Zieleinlauf, den wir live im Internet übertragen, könnte es sich etwas knubbeln. Glücklicherweise gibt es aber bei uns Tigerenten keine Coronafälle. Und es geht ja vor allem um den guten Zweck.

Erklär das mal genauer.

In unserer kleinen Tigerentenbrust haben wir ein großes Herz für Obdachlose und notleidende Menschen. Darum unterstützen wir mit unserem Rennen die Arbeit des Vereins Soziale Hilfe. Die ist in diesem Jahr wegen Corona nochmal besonders wichtig, weil Obdachlose den Risiken auf der Straße besonders ausgesetzt sind. Und durch das abgesagte große Rennen hat der Verein einen großen finanziellen Verlust.

Wenn du an all die bisherigen Rennen denkst, an was erinnerst du dich am liebsten?

Es gibt immer Highlights, kein Rennen ist wie das andere. Witzig war, als es einmal kurz vor Start gedonnert und geblitzt hat und unser Moderator aus Angst vor dem Gewitter davongelaufen ist. Ich musste ihm dann erstmal einen starken Espresso machen. Als er endlich Mut gefasst hatte und zum Startschuss ins Boot klettern sollte, stellte sich raus, dass er auch davor Angst hatte – er konnte nämlich nicht schwimmen. Ihr seht: Bei uns ist immer etwas los. Daher steigt im Rennstall auch jetzt wieder die Spannung. Wir Tigerenten sind einfach nicht zu bremsen.

Service: Lose kann man für je 3 Euro bis 25. Juni 13 Uhr auf tigerentenrennen-kassel.de kaufen. Für jedes Los gibt es ein PDF-Dokument zum Ausdrucken und Ausmalen. Aus allen Losen werden am Renntag die Gewinnerlose gezogen.

Mitmachen, helfen und gewinnen: Mit diesem Motto werben die kleinen schwarz-gelben Tigerenten um Paten. FOTO: SOZIALE HILFE

Das sind die Preise

Auch beim kleinen Tigerenten-Rennen am 25. Juni warten zahlreiche Preise auf die Paten der Gewinnerenten:

- Der erste Preis ist ein Fahrrad, das sich der Gewinner im Wert von 2000 Euro aussuchen darf.
- Der zweite Preis ist ein Sup-Board fürs Stand-Up Paddling.
- Der dritte Preis ist ein Tablet.

Gestiftet werden die drei Hauptpreise von Topsponsor Volkswagen. Zudem haben zahlreiche weitere Sponsoren tolle Preise bereitgestellt. Eine Liste dieser Sponsoren gibt es auf

tigerentenrennen-kassel.de

Die Ziehung der Lose und das kleine Tigerenten-Rennen mit 18 Tigerenten wird am 25. Juni live im Internet übertragen. mak

HNA 23.06.2020

Tigerenten im Wildwasser-Strudel

Benefiz-Event der Sozialen Hilfe ist wegen Corona am 25. Juni als Livestream zu sehen

Kassel – Corona macht so manchen Veranstaltern einen Strich durch die Rechnung. Auch für den Verein Soziale Hilfe, der mit seinem traditionellen Tigerenten-Rennen auf der Fulda einen wesentlichen Teil seiner Einnahmen für die Unterstützung von Obdachlosen und Haftentlassenen bestreitet, war die Absage zunächst eine bittere Entscheidung. Doch jetzt herrscht wieder Zuversicht im Verein. Denn dank der Initiative der Firmen Machbar und Micromata wird es am 25. Juni abends trotz der Viruskrise eine Neuauflage des Events in noch spektakulärer Form geben: 18 Tigerenten werden sich an einem noch geheimen Ort durch einen Wildwasserstrudel ins Ziel kämpfen und alle können das von einem großen Rahmenprogramm begleitete Finale im Livestream im Netz verfolgen. Die Lose zum Preis von drei Euro sind im Online-Shop der Sozialen Hilfe erhältlich, den eine Sponsorenfirma eingerichtet hat. „Alle unsere alten Sponsoren sind an Bord geblieben und wir haben dazu noch einige neue gewonnen“, freut sich Ute Wienkamp vom Verein Soziale Hilfe. Nach der Absage des Rennens habe es eine Welle der Hilfsbereitschaft gegeben und die Firmen Machbar und Micromata hätten die Idee eines virtuellen Tigerentenrennens entwickelt. Künstler und Unternehmen, die wegen der Corona-Krise momentan nicht ausgelastet seien, hätten ihre Unterstützung für die Realisierung der Internet-Show zugesagt - ganz überwiegend gratis. Filmtechniker übernehmen die Regie bei Tigerentenrennen, das am 25. Juni um 18.30 Uhr mit der Losziehung startet.

Als erster Preis winkt ein Traumrad im Wert von 2000 Euro. Daneben gibt es ein Stand-Up-Paddle-Board und ein Samsung-Galaxy-Tablet als Hauptpreise sowie über 100 weitere Preise zu gewinnen. Die zugehörigen Tigerenten der ersten 18 Lose gehen ins Finale, angefeuert von ebenso vielen Paten, die die Stadtgesellschaft repräsentieren. Bisher seien schon mehr als 5500 Lose verkauft worden, es sei aber noch viel Luft nach oben, sagt Wienkamp.

Neben dem spannenden Rennen können die Zuschauer im Internet Comedy mit Tante Lilli, Auftritte der Soul Brothers, von Herrn Müller und seiner Gitarre, von Kindern Tanzschule Meyerrose und Flugkunststücke des Showpiloten Daniel Golla genießen.

Im Vorfeld des Events trafen sich die Hauptsponsoren an der Spitzhacke, dem Ort, wo bisher die Tigerentenrennen stattfinden: Vertreter der Hochschule für Ökonomie und Management, des Vereins Zahnärzte und Patienten helfen Kindern (ZPH), der BKK Herkules, der Tanzschule Meyerrose, der Firma Ströer Media, von Grafik und EDV Lody, von Micromata, der Kurhessen-Therme, von Machbar, Röll Media und der Firma Ticketmaster drücken der Sozialen Hilfe die Daumen für die Premiere im Netz. pdi

Infos unter tigerentenrennen-kassel.de mit Links zum Online-Shop für den Losverkauf und zu youtube, wo man den Livestream verfolgen kann.

Vereint, aber wegen der Corona-Regeln doch auf Abstand: Die Hauptsponsoren des Tigerentenrennens trafen sich jetzt an der Spitzhacke, um dem Verein Soziale Hilfe für die Premiere seines Events im Livestream-Forma die Daumen zu drücken. FOTO: SOZIALE HILFE/RÖLL MEDIA/NH

HNA 28.09.2020

Hochschwanger und ohne Zuhause

MEHR ZUM THEMA Eine 26-jährige Kasselerin und ihre verzweifelte Wohnungssuche

VON KATJA RUDOLPH

Kassel – Die junge Frau hat einen wachen Blick, ein hübsches Gesicht, sieht ordentlich und gepflegt aus. Unter der blassrosa Bluse wölbt sich ihr Bauch. In wenigen Wochen erwartet die 26-Jährige aus Kassel ihr erstes Kind. Aber das unter denkbar schwierigen Bedingungen. Vanessa B.*, die das Baby allein erziehen wird, hat keine eigene Wohnung.

Seit Anfang des Jahres sucht sie ein kleines Apartment in Kassel, hat unzählige Anzeigen durchforstet, mehr als 40 Wohnungen besichtigt – und ist doch immer wieder leer ausgegangen.

Untergekommen ist sie bei ihrer Mutter, die in einer Ein-Zimmer-Wohnung lebt. Was als vorübergehende Notlösung gedacht war, dauert inzwischen fast ein Dreivierteljahr an. Auch wenn das Verhältnis zu ihrer Mutter grundsätzlich gut sei, gebe es viel Streit, erzählt die 26-Jährige. Sie sei viel zuhause, weil sie Angst habe, auf der Straße auf die falschen Leute zu treffen und wieder auf die schiefe Bahn zu kommen. Weder sie noch ihre berufstätige Mutter hätten auf dem beengten Raum Privatsphäre. Und sie frage sich, wie das erst werden solle, wenn das Baby da ist.

Hofft auf eine Wohnung: Eine 26-Jährige aus Kassel ist seit Anfang des Jahres in der Ein-Zimmer-Wohnung ihrer Mutter untergeschlüpft. Unser Symbolbild zeigt eine andere schwangere Frau. FOTOS: MAURIZIO GAMBARINI/DPA/ KATJA RUDOLPH

Vanessa B. war schon einmal wohnungslos. Damals war sie 21 Jahre alt und steckte in ihrer Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten. Als sie sich von ihrem Freund trennte, verlor sie auch die Wohnung. Sie übernachtete bei Freunden, manchmal auch auf der Straße, war oft übermüdet, trank zu viel, nahm Drogen und verlor schließlich ihre Lehrstelle. Damals nahm sie Kontakt zum Verein Soziale Hilfe an der Kölnischen Straße auf, der sie auch diesmal in ihrer prekären Situation berät und begleitet.

Von den Drogen, vor allem Cannabis und Amphetamine, die Vanessa B. schon seit ihrer Jugend begleiten, ist die heute 26-Jährige weg. Sie hat zwei Entzüge und zuletzt eine längere stationäre Therapie hinter sich. Einmal wurde sie seither noch rückfällig. Doch seit sie schwanger sei, nehme sie überhaupt nichts mehr, sagt die werdende Mutter. Beim Treffen lässt sie sich sogar nur eine halbe Tasse Kaffee einschenken.

Nach der Entlassung aus der Klinik machte sich die 26-Jährige sofort auf Wohnungssuche. Der Markt für bezahlbaren Wohnraum, der den Vorgaben für Hartz-IV-Bezieher entspreche, sei ohnehin überschaubar – und hart umkämpft, berichtet sie. Wenn Studenten oder Berufstätige zu den Kandidaten zählen, sei sie gerade bei privaten Vermietern chancenlos. „Dabei habe ich eine saubere Schufa, pflege mich und habe alles im Griff." Manchmal winkten die Vermieter auch ab, sobald sie ihre Adresse sähen: Kölnische Straße 35. Das ist die Anschrift der Sozialen Hilfe, über die Wohnungslose ihre Behördenpost laufen lassen können. „Was dahinter steckt, interessiert keinen", sagt die junge Frau.

Mit Hilfe von Urta Benadda von der Sozialen Hilfe hat die 26-Jährige vor wenigen Tagen die Zusage einer Wohnungsbaugesellschaft für ein Zwei-Zimmer-Apartment in Waldau bekommen. Es fühle sich an wie ein Lottogewinn, sagt die werdende Mutter. Und auch Benadda ist froh: „Der Wohnungsmarkt in Kassel ist platt." Nur ganz selten gelinge es noch, Betroffenen Wohnraum zu vermitteln.

Urta Benadda
Sozialarbeiterin beim Verein Soziale Hilfe

Vanessa B. hofft, dass mit der Wohnung nun ein wichtiger Schritt auf dem Weg in ein geregeltes Leben getan ist. Nach ihrer Elternzeit hat sie Aussicht auf eine Ausbildungsstelle als Erzieherin. Ihr größter Wunsch ist jetzt aber erst einmal, eine gute Mutter für ihre Tochter zu sein und clean zu bleiben.

*Den Namen der jungen Frau haben wir geändert.

Service: Wer der werdenden Mutter mit einer Babyausstattung oder Möbeln helfen möchte, kann sich beim Verein Soziale Hilfe melden: Tel. 0561/7073829, E-Mail:utw@soziale-hilfe-kassel.de

HNA 28.09.2020

Viele Frauen ohne Bleibe

Wohnungslosigkeit in Kassel steigt – 200 leben auf der Straße

VON KATJA RUDOLPH

Kassel – Der angespannte Wohnungsmarkt in Kassel hat für immer mehr Menschen gravierende Folgen: Sie finden keine eigene Bleibe mehr. Die Zahl der Wohnungslosen steigt seit Jahren. Dabei sind auch immer häufiger Frauen betroffen.

So hat die Stadt Kassel im vergangenen Jahr insgesamt 859 Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht waren, vorübergehend untergebracht. Vor zehn Jahren waren es noch rund 400 Personen. Zu den Menschen, die zwar keine eigene Wohnung, aber wenigstens ein Dach über dem Kopf haben, kommen Schätzungen zufolge aktuell rund 200 Menschen, die auf der Straße leben.

Dabei ist der Anteil der Frauen zuletzt stetig gestiegen. So waren nach Angaben der Zentralen Fachstelle Wohnen des städtischen Sozialamts zuletzt knapp 28 Prozent der untergebrachten Einzelpersonen Frauen. Vor vier Jahren betrug der Anteil noch 23 Prozent.

Ende vergangenen Jahres hat die Stadt deshalb eine Notschlafstelle speziell für Frauen im Kasseler Osten eröffnet. Dort stehen 20 möblierte Zimmer zur Verfügung. Die Unterkunft werde „gut angenommen", teilte ein Rathaussprecher mit. Aktuell seien 18 Plätze belegt.

Beim Verein Soziale Hilfe, der unter anderem die Tagesaufenthaltsstätte Panama betreibt, beobachten die Mitarbeiter, dass inzwischen etwa jeder vierte Hilfesuchende weiblich ist. Dabei sei die Dunkelziffer hoch, betont Ute Wienkamp vom Verein Soziale Hilfe. Denn gerade Frauen lebten oft in einer „verdeckten Wohnungslosigkeit", indem sie bei Freunden oder Bekannten unterschlüpften oder in belasteten Beziehungen ausharrten.

Zudem beobachten die Berater im Panama, dass zuletzt immer mehr junge Menschen die Anlaufstelle aufsuchten. Der Anteil der Hilfesuchenden unter 35 Jahren steige seit Längerem und liege inzwischen bei fast einem Drittel.

Durch die Corona-Pandemie seien die Belastungen wohnungsloser Menschen zusätzlich gestiegen, berichtet Ute Wienkamp. So hätten viele Beratungsstellen oder Mittagstische für Bedürftige nur eingeschränkt geöffnet – auch im Panama müsse man den Zugang aufgrund der Abstandsregeln beschränken. Auch in vielen Behörden gebe es wegen Corona nur Termine nach Anmeldung. Das bedeutete für viele Betroffene eine große Hürde, denn sie hätten oftmals weder Internet noch Telefon – oder kein Guthaben für Anrufe.

» SEITE 2

Kosten für Unterbringung steigen

Mit der wachsenden Anzahl an Betroffenen steigen auch die Kosten der Stadt Kassel für die Unterbringung von Menschen, denen die Obdachlosigkeit droht: Im vergangenen Jahr lagen die Ausgaben dafür bei 4,1 Millionen Euro. Abzüglich der Einnahmen aus Entgelten in Höhe von 2,6 Mio. Euro bleibt ein städtischer Zuschussbedarf von 1,5 Millionen Euro. Zum Vergleich: 2017 betrug der städtische Zuschussbedarf bei Gesamtkosten von 3,4 Millionen Euro noch 800 000 Euro. rud

HNA 18.11.2020

K+S spendet 44 000 Euro an Kasseler Einrichtungen

Aufsichtsrat hatte auf Teil seiner Vergütung verzichtet

Kassel – Wegen der Folgen der Corona-Pandemie hatte der Aufsichtsrat der K+S Aktiengesellschaft Anfang Juni auf jeweils 20 Prozent seiner jährlichen Vergütung für das Jahr 2019 verzichtet. Der Betrag sollte zugunsten karitativer Zwecke im Umfeld der Standorte des Kali- und Salzproduzenten eingesetzt werden. Wie das Kasseler Unternehmen mitteilte, sind die Spenden jetzt übergeben worden. Weltweit unterstützt der Kali- und Salz-Produzent demnach mehr als 70 karitative Einrichtungen im Umfeld seiner Standorte. Allein in Stadt und Landkreis Kassel spendete das Unternehmen 44 000 Euro an elf Einrichtungen. Dazu zählen der Deutsche Kinderhospizverein, Ponydrome Kassel – Therapeutisches Reiten in Immenhausen, das Mädchenhaus Kassel, ZirkuTopia, der Lernhof Kassel in Harleshausen, der Tierpark Sababurg in Hofgeismar, das Frauenhaus Kassel, die Soziale Hilfe, die Kasseler Tafel, das Kasseler Tierheim Wau-Mau-Insel, der Arbeiter-Samariter-Bund Nordhessen/Kassel und der Wünschewagen.

Insgesamt spendete K+S 242 000 Euro an Einrichtungen wie Kinderhospize, Lebensmitteltafeln und Organisationen aus der Krankenpflege in Deutschland. Weitere 88 000 Euro gingen an Hilfsorganisationen mit vergleichbarem Zweck an K+S-Standorten in Frankreich, Kanada, Vereinigten Staaten von Amerika, Chile und Brasilien. Während eines dreiwöchigen Auswahlprozesses hatten zuvor alle K+S-Mitarbeiter karitative oder kulturelle Einrichtungen, Initiativen, Projekte und Organisationen nominieren können, die besonders stark die negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren bekommen. nis

Für den Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bundes: (von links) Michael Görner (ASB) freut sich gemeinsam mit Katharina Menzler, Michael Wudonig (beide K+S) und Philipp Brake (ASB) über die Spende in Höhe von 6000 Euro. FOTO: K+S/HARRY SOREMSKI/NH

HNA 12.2020

Volksbank spendet für soziale Zwecke

Kassel/Göttingen – Die Volksbank Kassel Göttingen verzichtet coronabedingt in diesem Jahr auf Weihnachtsfeiern und spendet den Betrag, mit dem sich der Vorstand der Genossenschaftsbank beteiligt hätte. Insgesamt 12 000 Euro stellt die Genossenschaftsbank für gemeinnützige Institutionen zur Verfügung. Die Soziale Hilfe, Kassel, die Straßensozialarbeit Göttingen, den Tagestreff Kanapee des Diakonischen Werkes Hofgeismar und für das Diakonische Werk in Korbach erhalten jeweils 3000 Euro.

„Wir wollen Menschen helfen, die ohne Obdach in die dunkle, kalte Jahreszeit gehen müssen. Durch die Absage von Weihnachtsmärkten und Hilfsaktionen sind die Rahmenbedingungen in diesem Jahr noch härter als zuvor", sagt Vorstandsvorsitzender Wolfgang Osse. Die Volksbank Kassel Göttingen wolle einen Beitrag dazu leisten, das Leid dieser Menschen etwas zu lindern. nis

HNA 17.11.2020

„Wie ein neues Leben"

Ehemalige Wohnungslose ist nun glückliche Mutter

VON KATJA RUDOLPH

Kassel – Wenn Vanessa B.* in ihrer picobello ordentlichen Zwei-Zimmer-Wohnung im Kasseler Osten sitzt und ihr neugeborenes Baby im Arm hält, kann sie es manchmal selbst kaum glauben. Noch vor wenigen Wochen hatte sie kein eigenes Zuhause und blickte mit Sorge auf die vor ihr liegende Zeit. Würde sie eine gute Mutter sein? Würde sie es schaffen, clean zu bleiben?

„Aber jetzt ist sie da, und alles ist anders", sagt die 26-Jährige und schaut zärtlich auf ihre kleine Tochter, die vor wenigen Wochen zur Welt gekommen ist. Ihr anderes „komisches Leben", wie die junge Frau es nennt, scheint plötzlich ganz weit weg.

Geplant war die Schwangerschaft nicht. Denn Vanessa B. hatte nach langjährigen Drogenproblemen zu Jahresbeginn gerade erst eine stationäre Therapie abgeschlossen. Nach ihrer Rückkehr nach Kassel fand sie keine Wohnung. Sie schlüpfte bei ihrer Mutter unter, die aber selbst wenig Platz hat, und schlief auf dem Sofa. Ein Dreivierteljahr suchte die junge Frau vergeblich nach einer kleinen Wohnung.

Wenige Wochen vor dem Geburtstermin hatten wir in der HNA über Wohnungslosigkeit berichtet und die Geschichte der werdenden Mutter erzählt. Daraufhin erreichte eine Welle der Hilfsbereitschaft den Verein Soziale Hilfe, der Wohnungslosen wie Vanessa B. zur Seite steht. „Ich habe vier DIN A4-Seiten vollgeschrieben mit allen Angeboten und Kontakten", berichtet Ute Wienkamp vom Verein.

Gerührt habe sie vor allem die „große Menschlichkeit", die in den vielen Telefonaten zum Ausdruck kam. Neben viel Erstlings-Ausstattung für das Baby gab es auch zwei Wohnungsangebote, die man nun versuche weiterzuvermitteln. Denn in der Zwischenzeit hatte Vanessa B. eine Zusage für eine Zwei-Zimmer-Wohnung bekommen, in die sie kurz nach der Geburt einziehen konnte.

Auch eine gelernte Hebamme meldete sich nach dem HNA-Artikel und unterstützt Vanessa B. seither unentgeltlich mit einem Engagement, das weit über die Babypflege hinausgeht. „Sie ist wie eine Freundin", sagt die alleinerziehende Mutter und strahlt. Es sei ihr zwar ein wenig unangenehm, dass sie Hilfe in Anspruch nehmen müsse, sagt die 26-Jährige. Aber sie sei sehr dankbar, dass es so viele Menschen ohne Vorurteile gebe, die Verständnis für ihre Situation zeigten.

Die positive Entwicklung für Vanessa B., die nach der Elternphase Aussicht auf eine Ausbildungsstelle als Erzieherin hat, freut auch die Mitarbeiterinnen der Sozialen Hilfe. „Es ist schon etwas Besonderes, wenn jemand es schafft, wieder voll ins Leben zurückzukehren", sagt Urta Benadda, die Vanessa B. im Rahmen des betreuten Wohnens weiter begleitet. Der Verein hofft, das gerade jetzt in der kalten Jahreszeit die Herzen der Menschen auch für die rund 200 Obdachlosen auf Kassels Straßen und anderen Betroffenen offenbleiben.

Neustart mit Baby und Wohnung: Vanessa B. mit ihrem Neugeborenen bekommt weiterhin Unterstützung von Urta Benadda vom Verein Soziale Hilfe. FOTO: KATJA RUDOLPH

Service: Soziale Hilfe Kassel, Tel. 0561/707 38 00, soziale-hilfe-kassel.de

* Den Namen der jungen Frau haben wir geändert.

HNA 20.11.2020

Notschlafstellen eingerichtet

Sozialamt finanziert sechs Container für Obdachlose

VON CHRISTINA HEIN

Die Container für die Notschlafstellen sind aufgestellt: Der Verein Soziale Hilfe kann hier insgesamt sechs Menschen unterbringen.

FOTO: STEFAN JÜNEMANN/HNA

Kassel – Der Winter naht und ein Ende der Pandemie ist nicht in Sicht. Aber andere soziale Probleme, wie Obdachlosigkeit und Lebensgefahr auf der Straße bei Minustemperaturen drängen ebenfalls und müssen trotz und mit Corona bewältigt werden.

Wie jedes Jahr im Oktober/November hat der Verein Soziale Hilfe wieder Notschlafstellen in Form von sechs Containern aufgestellt. Sie sind wie in den vorangegangenen Jahren im Stadtgebiet verteilt, stehen auf städtischem oder Kirchengelände und sind fast alle bereits belegt.

Bei den Bewohnern der Container handelt es sich um einen kleinen Teil der insgesamt geschätzten 200 Wohnungslosen in Kassel, eben um diejenigen Männer und Frauen, die gar kein Dach über dem Kopf haben und nachts auf der Straße leben. „Die Obdachlosen melden sich bei uns, aber wir leisten auch regelmäßig aufsuchende Sozialarbeit, bei der wir die Menschen vor Ort ansprechen und von dem Angebot Notschlafstelle informieren", sagt Stefan Jünemann, Sozialarbeiter beim Verein Soziale Hilfe.

Versorgt werden diese Menschen über die Tagesaufenthaltsstätte Panama mit Mahlzeiten, Duschen und Hygieneangeboten, frischer Kleidung sowie fachlicher Betreuung und Beratung durch Sozialarbeiter. Das Geld in Höhe von in diesem Jahr mindestens 30 000 Euro für das Notschlafangebot inklusive Betreuung kommt vom Sozialamt der Stadt Kassel.

„Notunterkünfte für obdachlose Menschen bekommen im Zusammenhang mit Corona eine ganz besondere Bedeutung", sagt die Sprecherin des Vereins Soziale Hilfe, Ute Wienkamp. „Halten Sie Abstand und bleiben Sie Zuhause" sei ein guter Rat, lasse sich aber von Obdachlosen eher nicht befolgen. Gerade sie seien aber einem erhöhten gesundheitlichen Risiko ausgesetzt.

Noch nicht geöffnet hat hingegen das Café Nautilus der Drogenhilfe Nordhessen seine fünf Notschlafbetten für die kalte Jahreszeit, da diese nicht einzeln, sondern in zwei Zimmern vorhanden sind. Da sei es in Corona-Zeiten nicht möglich, ein Hygienekonzept einzuhalten, sagt Claudia Rörsch vom Nautilus-Verbund. Deshalb könnten die Betten noch nicht zur Verfügung gestellt werden. Man sei aber mit dem Sozialamt der Stadt im Gespräch, um nach einer Lösung zu suchen. Bereits beim ersten Corona-Lockdown hatte die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) davor gewarnt, dass die geforderte soziale Distanz, die notwendigen Hygienemaßnahme und der weitestgehende Rückzug in die eigenen vier Wände nicht mit den Lebensumständen wohnungsloser Menschen vereinbar sind.

BAGW-Geschäftsführerin Werena Rosenke sagt: „Es müssen sofort wieder zusätzliche Hotel- und Pensionszimmer, Jugendherbergen, eventuell auch leer stehende Ferienwohnungen angemietet werden, um eine Belegung unter Wahrung der Abstandsregeln zu ermöglichen." Bund und Länder sollten dafür unbürokratisch finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, so Rosenke.

HINTERGRUND

Mehr als eine Million Euro vom LWV

Mit 11,66 Millionen Euro unterstützt der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen in diesem Jahr Fachberatungsstellen und Tagesaufenthaltsstätten für alleinstehende Wohnungslose. 2019 waren es rund 11,23 Millionen Euro. 40 Tagesaufenthaltsstätten und Beratungsstellen für alleinstehende Wohnungslose gibt es in Hessen. Sie werden zu 97 Prozent vom LWV Hessen finanziert. In Kassel erhalten die Tagesaufenthaltsstätte Panama und die Fachberatungsstelle des Vereins Soziale Hilfe in der Kölnischen Straße 850 000 Euro. Die Evangelische Wohnraumhilfe in der Frankfurter Straße wird mit 272 700 Euro gefördert. Die Höhe der Zuwendung richtet sich vor allem nach dem Umfang des Leistungsangebots und der Personal- und Sachausstattung. Insgesamt wird die Arbeit in Kassel mit 1,123 Millionen Euro unterstützt. Der LWV wird getragen von den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten. chr

Zwölf Quadratmeter Sicherheit

Obdachloser Mike P. hat bereits einen Notschlaf-Container bezogen

Einer, der das Notschlafangebot der Sozialen Hilfe für den Winter 2020/21 bereits gerne angenommen hat, ist der 48 Jahre alte Mike P.

Er hat die letzten anderthalb Jahre aufgrund familiärer Probleme und einer schweren Erkrankung mit seinem Hund Ben auf der Straße verbracht. Neben der Kälte im Winter, ist es vor allem die überall lauernde Gewalt, die die Nächte draußen so gefährlich mache, sagt Mike über sein Leben auf der Straße: „Die Nächte werden immer gefährlicher." Obwohl Hund Ben nachts Wache hält, konnte er oft nur zwischen 4 und 5 Uhr ruhen, da zu dieser Zeit wirklich niemand unterwegs gewesen sei. „Man ist immer mit einem Ohr und einem Auge wachsam, da ist Tiefschlaf nicht möglich."

Seit einer Woche gestalten sich die Nächte für Hund und Herrchen entspannter. „Am Anfang war es wie eine Knastzelle für mich, ich musste mich erst mal an die vier Wände um mich herum gewöhnen", sagt Mike P. über den Notschlaf-Container, den er als Bleibe bis Ende April zur Verfügung gestellt bekommen hat. Anders als im Knast hat Mike P. seinen eigenen Schlüssel für seine zwölf Quadratmeter und kann kommen und gehen, wann er will. Sein Bett ist warm, trocken und sicher. „Wir sind jetzt viel entspannter, und ich fühle mich aufgehoben", resümiert er. chr

DREI FRAGEN

„Alle akzeptieren im Panama die Regeln"

Stefan Jünemann
Sozialarbeiter

Wir haben uns mit Stefan Jünemann, Sozialarbeiter beim Verein Soziale Hilfe und im Panama, über neue Regeln in der Tagesaufenthaltsstätte unterhalten.

Ist das Panama weiterhin geöffnet?

Ja, wir bieten unsere normalen Öffnungszeiten weiter an und halten auch alle versorgenden Angebote aufrecht. Allerdings haben wir ein strenges Hygienekonzept erarbeitet, wir tragen alle Masken und haben umgebaut, sodass man an den Tischen und am Buffet genug Abstand halten kann. Abstand halten ist das A und O.

Wir fordern unsere Besucher zum Händewaschen auf. Wir haben eine gute Abluftanlage, aber wir sorgen außerdem für regelmäßiges Querlüften. Leider können wir nicht mehr jeden in die Aufenthaltsstätte lassen, sondern nur eine begrenzte Anzahl an Menschen. Unsere Außenstelle Panama-Ost ist zurzeit ganz geschlossen.

Wer hat Vorrang?

Absoluten Vorrang haben die Menschen, die wohnungslos auf der Straße leben. Wenn es die – aufgrund des Hygienekonzepts – begrenzte Besucherzahl dann zulässt, können noch Gäste in die Tagesaufenthaltsstätte kommen, die in irgendeiner Weise hier im Haus zu tun haben – etwa in der Beratungsstelle, der Außenstelle von Jobcenter und Sozialamt der Stadt oder der Geldverwaltung.

Wie ist denn die Akzeptanz der Corona-Einschränkungen?

Alles wird problemlos akzeptiert, alle halten sich an die Regeln. Das ist auffällig. Bis jetzt sind uns übrigens keine Coronafälle unter unseren Klienten bekannt. chr

ARCHIVFOTO: DIETER SCHACHTSCHNEIDER

HNA 28.12.2020

Friedenslichter und weiße Flocken

TAGEBUCH über ein Weihnachtsfest unter ungewöhnlichen Bedingungen

Im Tagebuch beschreiben wir die kleinen Dinge des Alltags, die uns auffallen – diesmal mit Impressionen von einem Weihnachtsfest, das aus gegebenem Anlass für viele etwas anders ausfallen musste als gewohnt.

Ein Hauch von weißer Weihnacht: Am Herkules-Plateau genießen Spaziergänger am 2. Weihnachtstag die Schnee-Atmosphäre, die allerdings nicht von langer Dauer war. 4 FOTOS: DIETER SCHACHTSCHNEIDER

Friedenslicht zum Mitnehmen: Pfarrerin Jutta Richter-Schröder vor der Adventskirche.

Festmenü für Bedürftige: Sozialarbeiterin Amrei Tripp serviert einem Besucher der Tagesaufenthaltsstätte Panama Gänsebraten. FOTO: STEFAN JÜNEMANN/NH

Heiligabend im Pfarrhaus: Pfarrer Frank Bolz kocht mit seiner Frau Wiebke Schlott. FOTO: PRIVAT

Gänsebraten to go: Am 1. Weihnachtstag holte Sandra Schäfer aus Kassel ihr bestelltes Festmenü bei Dennis Kolle im Restaurant Herkules-Terrassen ab.

Krippenspiel im Freien: Der Platz vor der katholischen Kirche St. Theresia in Helleböhn war am Heiligabend einer der wenigen Orte, an denen sich Menschen versammelten.

■ **Der Schnee:** Der Hauch von weißer Weihnacht kam wie zur Entschädigung für ein Fest mit vielerlei Einschränkungen: In der Nacht zum 2. Weihnachtstag war zarter Schnee gefallen, am Morgen darauf genossen etliche Frühaufsteher, Jogger und Hundebesitzer eine atmosphärische Runde in weiß überzuckerter Landschaft. Lange zögern durfte man mit einem Spaziergang allerdings nicht, die weiße Pracht war vor allem in tieferen Lagen schnell wieder verschwunden.

■ **Die Kirchen an Heiligabend:** Seit 30 Jahren ist Jutta Richter-Schröder schon Pfarrerin. „Ich hätte nie gedacht, dass es einmal ein Weihnachtsfest ohne Gottesdienst geben wird", sagte sie am frühen Heiligabend vor der Adventskirche an der Ecke Germania- und Lassallestraße, die festlich erleuchtet, aber menschenleer war. Auch einen Freiluftgottesdienst im Kirchgarten als Corona-Plan-B hatte die Evangelische Gemeinde Wehlheiden angesichts der jüngsten Pandemie-Entwicklung kurzfristig abgeblasen – auch in Waldau fand die angekündigte Weihnachtsandacht nicht statt. In der Dämmerung des Heiligen Abends zogen die Kirchen in Kassel dennoch zahlreiche Menschen an: Bei Pfarrerin Richter-Schröder an der Adventskirche konnte man eine am Friedenslicht aus Bethlehem entzündete Kerze nach Hause tragen, an anderen Kirchen waren Weihnachtsbotschaften und Segenswünsche zum Mitnehmen ausgehängt.

■ **Der Auftritt:** In der Martinskirche hatte Rafael doch noch seinen großen Auftritt. Lange hatte der Junge für seine Lesung der Weihnachtsgeschichte in zwei Heiligabend-Gottesdiensten geübt – und war entsprechend traurig, als die Martinskirche aus Pandemiegründen umplante und sich auf das Angebot einer offenen Kirche beschränkte. Als Rafael dort mit seiner Mutter am Nachmittag des Heiligabends kurz vorbeischaute, holte Pfarrer Dr. Willi Temme den überraschten Jungen ans Lesepult. Vor wenigen Anwesenden in der Stille des mächtigen Kirchenraums habe er die Geschichte „mit so großer Perfektion vorgelesen, dass es danach wirklich Weihnachten war", erzählte Temme später.

■ **Das Menü für Bedürftige**: Ein tolles Menü gab es an allen Weihnachtstagen bei der Tagesaufenthaltsstätte Panama für Menschen, die auf der Straße leben oder in Notschlafstellen des Vereins Soziale Hilfe untergebracht sind. Normalerweise gibt es an Heiligabend eine Weihnachtsfeier mit Bockwurst und Kartoffelsalat für 80 Besucher, erzählte Sozialarbeiter Stefan Jünemann. Diesmal durften wegen Corona immer nur 14 eingeladene Gäste gleichzeitig hinein. Für die hatten die Köchinnen Daniela Schirru und Laura Berndt aber richtig aufgetischt: Gänsekeulen mit Rosenkohl und Klößen an Heiligabend, Hirschgulasch und Sauerbraten an den Weihnachtstagen. Dafür gab es Komplimente und spontanen Applaus von den dankbaren Gästen: „Große Klasse", lobte einer das besondere Weihnachtsmenü. Bei den wohnungslosen Panama-Klienten kommen an Weihnachten „ganz viele Emotionen hoch – weil viele ja früher ein ganz anderes Leben hatten", sagte Jünemann. Für alle gab es Geschenktüten mit weihnachtlichen Leckereien und nützlichen Dingen, die man fürs Leben auf der Straße brauchen kann. Viele Spender hatten die Bescherung ermöglicht.

■ **Die unverhoffte Freizeit**: Zu den Bewohnern des Stiftsheims am Brassselsberg kam Pfarrer Frank Bolz am frühen Heiligabend ganz Corona-konform per Tonübertragung in die Zimmer – und zu seiner eigenen Familie diesmal ausnahmsweise, ohne später noch mal loszumüssen: „Um 18.30 Uhr hatte ich tatsächlich Feierabend", sagt Bolz. Auch in der Emmauskirche waren alle Heiligabendgottesdienste abgesagt. Entspannte Vorzeichen also fürs gemeinsame Heiligabend-Kochen. Und was gab's? „Orangen-Gemüse-Curry-Reis mit Meeresfrüchten" – erstmals übrigens mit Reis statt wie alle Jahre wieder mit Nudeln. Auch in Pfarrerfamilien gibt es feste Rituale für diesen Tag.

■ **Die Musik-Überraschung:** Statt „Macht hoch die Tür" hieß an Heiligabend das Motto im Aschrott-Altenheim: „Machen Sie die Fenster auf." Denn die sonst übliche Feier drinnen war wegen der Pandemie nicht möglich, die Verantwortlichen um Heimleiterin Annemarie Ottmann hatten stattdessen stimmungsvolle Weihnachtsgrüße durchs geöffnete Fenster organisiert. Draußen vor dem Haus spielte das Blasorchester des Musikzentrums im Kutscherhaus unter Leitung von Berthold Althoff, Schauspieler Herwig Lucas trug weihnachtliche Gedichte und Erzählungen vor. Einige Bewohnerinnen fanden sich im Garten ein, andere erfreuten sich von oben an Musik und Wort.

■ **Der Abholservice:** Gastronomen sind es gewohnt, an den Feiertagen zu arbeiten. Während andere im Bergpark einen Weihnachtsspaziergang machten, haben Dennis Kolle und sein Team im Restaurant Herkules-Terrassen an beiden Feiertagen über 200 Festmenüs an Abholkunden herausgegeben. „Wir machen das hauptsächlich als Service für die, die eigentlich einen Tisch bei uns reserviert hätten", sagt Kolle. So eine Gans zu Hause selbst zu braten, sei auch nicht jedermanns Sache. Wer am Samstag zeitig zum Abholen kam, konnte in der Landschaft rund um den Herkules zugleich noch den vergänglichen weißen Winterzauber genießen.

Unsere Autoren

Axel Schwarz und Wolfgang Bauscher

Ständchen für die Bewohner: Vor dem Aschrott-Altenheim musizierte an Heiligabend das Blasorchester des Musikzentrums im Kutscherhaus. FOTO: WOLFGANG BAUSCHER

Wir...

Vorstand und Geschäftsführer, von links: Dr. Michael Müller-Goebel (1. Vorsitzender), Knut Kelsch (Beisitzer), Michael Hahn (Beisitzer), Klaus Köpping (Beisitzer), Marie-Luise Ros (2. Vorsitzende), Michael Kurz (Geschäftsführer)

*Mitarbeiter*innen auf dem Betriebsausflug im Oktober 2017*

...und unsere Netzwerkpartner:

Agentur für Arbeit | AoA-Projekte Hessen | Arbeitskreis Streetwork | Auskunfteien
Ausländerbehörden bundesweit | Bahnhofsmission | Betreuungsbehörden | Caritas
Diakonisches Werk | Drogenhilfe Nordhessen | Einsatzstellen für gemeinnützige Arbeit
Emstaler Verein | Evangelische Wohnraumhilfe | Externe Ausländerberatung JVA
Externe Schuldenregulierung JVA | Externe Suchtberatung JVA | Fachberatungsstellen
FiF (Frauen informieren Frauen) | Frauenbüro | Frauenhäuser
Freiwilligenzentrum Kassel | Gerichts- und Bewährungshilfe | Gerichtskassen
Gesetzliche Betreuer*innen | Gläubiger und Gläubigervertreter | Heilsarmee
Inkassounternehmen | Insolvenzgerichte | Jobcenter | Jugendämter | Jugendgerichtshilfe
JVA Kassel I + II und Schwalmstadt | Kasseler Verkehrsgesellschaft | Kirchengemeinden
Konsulate und Botschaften | Krankenkassen | Landeswohlfahrtsverband Hessen
Ludwig-Noll-Krankenhaus | Mutter-Kind-Einrichtungen | ProFamilia | Psychiatrien
Regierungspräsidien in Hessen | Resozialisierungsfonds Hessen | Schuldnerberatungsstellen
Sozialämter | Sozialarbeiter*innen der Flüchtlingsunterkünfte | Sozialdienst der JVAen
Sozialdienst der katholischen Frauen | Sozialpsychologische Beratungsstelle
Spender*innen und Sponsoren | Staatsanwaltschaften | Städtisches Klinikum
Übergangsmanager*innen in Hessen und deren Vereine/Träger
Verwaltungs-Competence-Center Nordhessen | Wohnämter | Zentrale Fachstelle Wohnen
(Aufzählung nicht abschließend)

Soziale Hilfe

Unser Selbstverständnis

Die Soziale Hilfe unterstützt und berät Menschen in persönlichen und sozialen Notlagen. Wir setzen uns ein für Wohnungslose und Straffällige.

Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen leisten sachkundige Hilfe für sozial benachteiligte Menschen. Wir werden geleitet von der Anerkennung des Menschen als eigenständige Persönlichkeit, die ihr Leben autonom und selbstbestimmt gestaltet.

Unser Handeln orientiert sich an den Grundrechten, am Sozialstaatsprinzip und an professionellen, anerkannten Standards.

Unsere Ziele

- Wir fördern die Integration von sozial benachteiligten Menschen.
- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten.
- Wir stärken das Bewusstsein für soziale Verantwortung in der breiten Öffentlichkeit.
- Wir etablieren fachliche Standards auf hohem Niveau und entwickeln Hilfsangebote laufend bedarfsgerecht weiter.
- Wir gewährleisten durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kompetentes, zielorientiertes und verantwortungsbewusstes Handeln.
- Wir treten ein für eine sozial gerechte Gesellschaft und nehmen Stellung zu gesellschaftspolitischen Themen.

Unsere Aufgaben

Wir bieten mit unseren Diensten bedarfsgerechte Beratung, Betreuung und Unterstützung für Wohnungslose und Straffällige an.

Im Interesse der Hilfe suchenden Menschen gestalten wir gesellschaftliche und soziale Wirklichkeit. Wir kooperieren mit denen, die sich für die Belange unserer Zielgruppen einsetzen. Im gleichen Sinne arbeiten wir eng mit Fachorganisationen, Behörden und sozialpolitischen Gremien zusammen.

Wir setzen uns anwaltschaftlich für Menschen ein, die aufgrund ihrer Lebenslage ihre Interessen gegenüber Politik, Öffentlichkeit und Verwaltung nicht wahrnehmen können.

Jetzt online spenden:
www.soziale-hilfe-kassel.de

Spendenkontos:

Sparda-Bank Hessen eG IBAN: DE22 5009 0500 0001 7703 61 BIC: GENODEF1S12
Kasseler Sparkasse IBAN: DE55 5205 0353 0001 1856 49 BIC: HELADEF1KAS

Soziale Hilfe Kassel e.V. • Kölnische Straße 35 • 34117 Kassel
Telefon: 0561 70738-00 • info@soziale-hilfe-kassel.de • www.soziale-hilfe-kassel.de